



Das Rätsel der »Strangeness«

*Klassifikation und Untersuchung ungewöhnlicher Merkmale
von UFO-Sichtungen*

Saarbrücken 1826

Ein (fast) unbekannter deutscher UFO-Klassiker

MUFON-CES Tagung 13. – 15. 11. 2015

Bericht von der Veranstaltung mit Beteiligung von GEP-Vertretern

Inhalt

Editorial33

UFO-Beobachtungen 34



08.10.2015, Gebenstorf (Schweiz)..... 34

00.04.1978, Morgenstunden.....37

Aus dem Archiv

Weitere UFO-Falldokumentationen 38

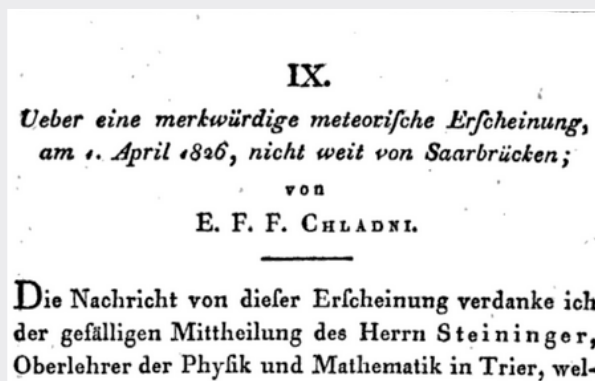
Kurz notiert

MUFON-CES-Tagung 2015 mit GEP-Vertretern. 44

Albert Bender gestorben47

»UFO-Detektor-Software« für Webcam.....47

Saarbrücken 1826



Ein (fast) unbekannter UFO-Klassiker 48

Das Rätsel der »Strangeness«

Ungewöhnliche Merkmale bei UFOs.....52

Literatur

UFOs – The Final Countdown61

Lichtphänomene63

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972

Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid

Telefon: (0 23 51) 2 33 77

Telefax: (0 23 51) 2 33 35

e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €

zzgl. Porto: Deutschland 8,00 €, Ausland 20,00 €

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau

© 2016 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

vielfach wurde von unseren Mitgliedern der Wunsch geäußert, mehr über die Arbeit des Vorstands zu erfahren und an internen Diskussionen, geplanten Projekten und anderen Vorhaben oder der allgemeinen Arbeit der GEP beteiligt zu werden. Dem Wunsch nach mehr Transparenz möchten wir gerne nachkommen und künftig unsere Mitglieder über unsere Arbeit und geplante Aktivitäten zeitnaher informieren und an entsprechenden Diskussionen auch beteiligen. Wir haben daher als erste Maßnahme beschlossen, eine von uns bisher genutzte interne E-Mail-Verteilerliste der GEP-Aktiven aufzulösen und die dort geführten Diskussionen in die E-Mail-Diskussionsliste der GEP-Mitglieder zu verlagern.

Demnächst geht es beispielsweise um die Inhalte der nächsten Mitgliederversammlung, um die Ausgestaltung von Workshops, das Projekt PROBLEMATIC UFO, die Ausdifferenzierung der Hendry-Klassifikation (siehe **jufob** Nr.223) und um die Erstellung eines Vereinsleitbilds mit formulierten Fernzielen.

Auch wenn Sie als GEP-Mitglied unsere Aktivitäten lieber still im Hintergrund verfolgen wollen, wären Sie als Teilnehmer dieser E-Mail-Liste »näher am Ball« als bisher. Wer sich noch nicht hat eintragen lassen und nun Interesse daran hat, kann sich gerne an uns wenden. Wir werden dann die Aufnahme veranlassen. Den Abonnenten können wir diesen Service leider nicht anbieten.

Auch für dieses **jufob** haben wir Ihnen wieder einige Beurteilungen interessanter UFO-Fotos zusammengestellt.

Dem Bericht über die Teilnahme an der MUFON-CES-Tagung können Sie entnehmen, dass wir uns um eine gute, entspannte und effektive Zusammenarbeit mit anderen UFO-

Forschungsorganisationen bemühen. Hierzu ist in der Zukunft sicherlich noch Einiges zu erwarten und in diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal auf die »Deutsche Kooperationsinitiative

UFO-Forschung« mit ihrer neuen Internet-Präsenz www.german-ufo-research.org hinweisen. Schauen Sie einfach mal dort vorbei!

In dieser Ausgabe ergänzt Danny Ammon die von André Kramer im letzten **jufob** angestoßene Diskussion zu einer schärferen Definition unserer UFO-Klassifikationen um einen Blick auf frühere internationale Vorarbeiten zu diesem Thema. Ich bin gespannt, wie sich die weiteren Diskussionen hierzu entwickeln werden und hoffe, dass sie dazu führen, die Methodik der Klassifikation und Beurteilung untersuchter UFO-Meldungen zu verbessern.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Hans-Werner Peiniger

Preisrätsel - Mitmachen und gewinnen!

In dem abgebildeten Buch geht es um »*Lichtphänomene*« und »... *am Himmel*«. Senden Sie uns das fehlende Wort an



info@ufo-forschung.de oder per Post an die GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid. Einsendeschluss: 28.5.2016. Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir ein Exemplar des Buchs, erschienen im Oculum-Verlag (siehe Rezension in diesem **jufob**). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir danken dem Oculum-Verlag für die Buchspende!

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

UFO über Gebenstorf, Schweiz, entpuppt sich als Werbegag

FALLNUMMER: 20151008 A
DATUM: 8.10.2015
UHRZEIT: 20.06 Uhr MESZ (18.06 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 5412 Gebenstorf
LAND: Schweiz
ZEUGE: Andreas R.
KLASSIFIKATION: CE I
BEURTEILUNG: IFO / V1
IDENTIFIKATION: Ballon-Objekt
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: 8.10.2015 / em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Als der 27-jährige Zeuge mit dem Hund unterwegs war, sah er über einer Baumkante für kurze Zeit ein größeres Objekt geräuschlos schweben. Er konnte von dem Objekt ein Foto machen.



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Das uns vorgelegte Handy-Foto ist leider von sehr schlechter Qualität, so dass keine aufklärenden Details zu erkennen waren. Allerdings schien es sich um ein größeres Objekt zu handeln und nicht wie so oft um einen kleinen Folienballon o.ä.

Und es schien sich tatsächlich um einen größeren Flugkörper zu handeln, denn kurz

nach Eingang der Fallmeldung wandten sich weitere unabhängige Zeugen an die örtliche Presse¹ oder posteten ihre Berichte und Fotos/Videos in der eigens zu diesem Zweck gegründeten Facebook-Gruppe »UFO über Gebenstorf 08.10.2015«.² Hier eine Auswahl:



Aus dem Video von Livia W.



Sichtung von Regula S.



Sichtung von Nicole H.

Inzwischen hatte der Fall überregionale Aufmerksamkeit erlangt und so berichtete bereits am 12.10.2015 der schweizer TV-Sender Tele M1 in seinem Magazin »Aktuell« von dem Ereignis:³



Tele M1 »Aktuell« vom 12.10.2015

Dem TV-Beitrag zufolge könne ein Flugzeug ausgeschlossen werden. Offensichtlich sei das Objekt unterhalb des Radarbereiches gewesen, da die schweizer Flugsicherung »Skyguide« nichts registriert habe. Um ein Luftschiff, bzw. einen Zeppelin habe es sich ebenfalls nicht handeln können. Der Sender befragte den Leiter »Kommunikation beim Bundesamt für Zivilluftfahrt«, der »ganz klar« von einer Himmelslaterne ausging.

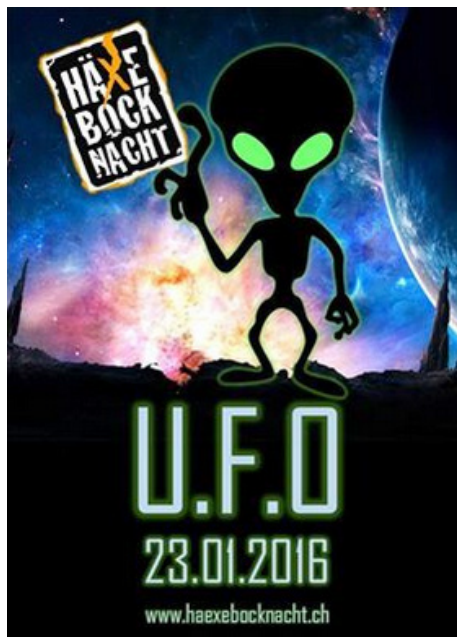
1 www.aargauerzeitung.ch/aargau/baden/unbekanntes-flugobjekt-haelt-gebenstorf-auf-trab-ich-habe-keine-erklaerung-129637068

2 www.facebook.com/UFOinGebenstorf/

3 www.telem1.ch/35-show-aktuell/6768-episode-montag-12-oktober-2015#ufo-ueber-gebenstorf

Während ich noch überlegte, wie die folgenden Recherchen aussehen könnten, wurde in der Facebook-Gruppe bereits die Erklärung gepostet, so dass ich meine Recherchen, ehe sie richtig begonnen hatten, auch schon wieder einstellen konnte.

Danach handelte es sich um eine Werbekampagne der »Häxeschränzer Gäbistorf«, um die Bevölkerung schon mal auf ihren Vorfasnachtsball im Januar einzustimmen.



www.facebook.com/Häxeschränzer-Gäbistorf-249698201785361/



Blick, 13.10.2015

Prima, dass die Gruppe u. a. im Internet-Video-Portal YouTube einen Film eingestellt hat, in dem sie zeigen, wie sie den Flugkörper hergestellt haben. Es handelt sich um eine schwarze Folienkonstruktion, in die man

mehrere große heliumgefüllte Ballons hineingegeben hatte.

25 Mitglieder hatten sich an der »Operation Neptun« beteiligt und man habe 150 Liter Helium in 23 Ballone gefüllt.

Die nicht ganz billige Konstruktion hat man dann an einem Band aufsteigen lassen.



Aufbau der Folienkonstruktion



www.youtube.com/watch?v=8iF8WwBjGvs

Zeitgleich zu dem »UFO-Ereignis« haben sich wohl mehrere »Häxeschranzer« zusammengetan, um in Zukunft als »Alien Hunter« Akte-X-mäßig Aliens zu jagen. Natürlich mit einem »Augenzwinkern«, aber teilweise recht professionell in Szene gesetzt (siehe Abbildungen der Social-Media-Seiten unten).

Dieser spektakuläre Fall hat selbst mich, der schon seit über 40 Jahren mit allen möglichen UFO-Ereignissen und ungewöhnlichen Ursachen konfrontiert wurde, überrascht. Wer hätte schon vermutet, dass man einen solchen Aufwand betreibt, um für eine Fasnachtsparty zu werben. Aber geschickt gemacht. Ihr Ziel haben sie sicherlich damit erreicht.

Hans-Werner Peiniger

»Phänomen« während des Fluges nach Tunesien fotografiert

FALLNUMMER: 19780400 A

DATUM: 00.4.1978

UHRZEIT: Morgenstunden

PLZ, ORT: über dem Mittelmeer

LAND: Mittelmeer

ZEUGE: Norbert W.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Kondenswassertropfen auf Flugzeugfenster

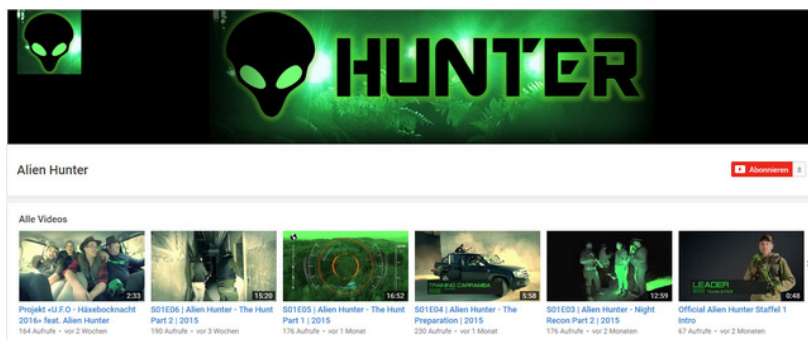
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 13.3.2015 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger



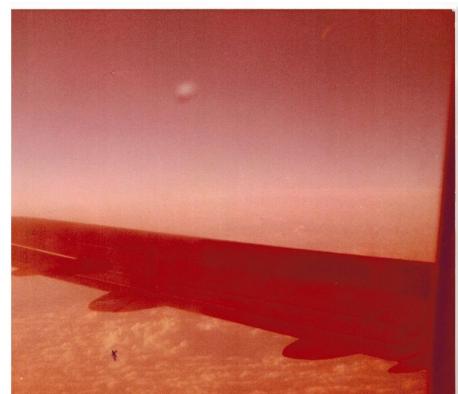
Facebook-Gruppe »Alien-Hunter«
www.facebook.com/alienhunter.ch/timeline



YouTube-Kanal »Alien-Hunter«
www.youtube.com/channel/UCbWETGr0JavGj1rCnWmsE8Q

Sachverhalt

Während eines Fluges nach Tunesien machte der Einsender 1978 in 11000 Meter Höhe einige Aufnahmen aus dem Flugzeug heraus. Nachdem die Fotos entwickelt waren, entdeckte er auf einer Aufnahme ein Objekt, das er als »Phänomen« bezeichnet und es uns deshalb 2015 zur Beurteilung vorlegte.



Eingescanntes Papierbild.
 Unten links ist eine dunkle »Verschmutzung« zu sehen, die im Originalbild nicht vorhanden ist.



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Nach eingehender Betrachtung der Aufnahme gehe ich davon aus, dass es sich bei dem Objekt erfahrungsgemäß um ein Kondenswassertröpfchen auf der Scheibe des Fensters handelt, das sich außerhalb des Focus der Kamera befand und deshalb unscharf abgebildet ist.

Rechts oberhalb davon ist eine Struktur zu sehen, die offensichtlich ebenfalls auf einen kleinen zerlaufenden Wassertropfen zurückzuführen ist.

Solche Wassertröpfchen können sich auf Flugzeugfenstern sowohl außen als auch innen bilden.



Kondenswassertröpfchen an der Innenscheibe eines Flugzeugfensters

Quelle: www.youtube.com/watch?v=NaOHNRO1EMI

Hans-Werner Peiniger

Aus dem Archiv

Beim Fotografieren der Pferde UFO mit abgebildet

FALLNUMMER: 20060708 A

DATUM: 8.7.2006

UHRZEIT: 16.00 Uhr MESZ (14.00 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 23730 Schashagen – Merkendorf

LAND: Deutschland

ZEUGE: Nicole K.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V2

IDENTIFIKATION: Insekt (ggf. Vogel)

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 13.7.2006 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Die Einsenderin legte uns ein Foto zur Begutachtung vor und schrieb dazu: »Am 8.7.06 haben wir Fotos von unsrem Jährling (Pferd) gemacht. Wie immer... Zuhause habe ich dann die Fotos in den PC gemacht und beim Ansehen etwas entdeckt. Da wir nicht mit sowas gerechnet haben, haben wir natürlich beim Fotografieren nicht drauf geachtet. Die Fotoqualität ist nicht die Beste, aber wir hatten wie gesagt, nicht geplant, ein Ufo zu fotografieren, sondern nur unsre Pferde. Es ist über dem Hals unsres ›Fohlis‹.«

Diskussion und Beurteilung

Erfahrungsgemäß hat es sich bei dem fotografierten Objekt entweder um ein Insekt oder um einen Vogel gehandelt, das/der während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Tieres wurde es in dem Foto nur als »Verwischungsspur« abgebildet.

In der kontrastverstärkten Ausschnittvergrößerung sieht man deutlich Strukturen, die



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung



Erkennbarer Flügelschlag

offensichtlich auf den Flügelschlag des Tieres zurückzuführen sind. Da das Foto ansonsten keine besonderen anomalen Merkmale enthält, betrachten wir den Fall als geklärt. Die Melderin hat den Erklärungsvorschlag akzeptiert.

Hans-Werner Peiniger

Ungewöhnliches Objekt auf Landschaftsportrait entdeckt

FALLNUMMER: 20070816 B

DATUM: 16.08.2007

UHRZEIT: 10.20 MESZ Uhr (8.20 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 5580 Tamsweg

LAND: Österreich

ZEUGE: Michael K.

KLASSIFIKATION: IFO / V2

BEURTEILUNG: IFO / V2

IDENTIFIZIERUNG: Insekt (ggf. Vogel)

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 24.8.2006 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Befand mich am 16.8.2007 bei der Heilquelle »Augenbrunn« die sich in unmittelbarer Nähe der Wallfahrtskirche St.Leonhard (Gemeinde Tamsweg-Österreich) befindet.

Von dort aus fotografierte ich die Kirche, die Uhrzeit war 10.20 und die Einstellung auf Landschaftspoträt, habe das Objekt weder optisch noch akustisch wahrgenommen.

Nach meiner Rückkehr nach Innsbruck wertete ich die Fotos am Pc aus und entdeckte das Foto.«

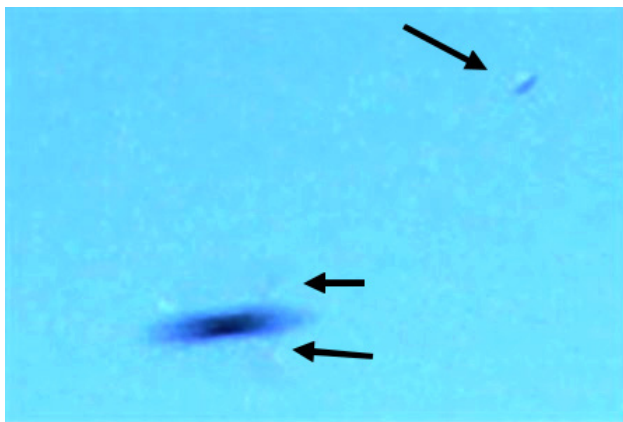


Originalbild mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Erfahrungsgemäß hat es sich bei dem fotografierten Objekt entweder um ein Insekt oder um einen Vogel gehandelt, das/der während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Tieres wurde es in dem Foto nur als ovale »Verwischungsspur« abgebildet.

In der kontrastverstärkten Ausschnittvergrößerung sieht man deutlich im Randbereich Strukturen (untere Pfeile), die offensichtlich auf den Flügelschlag des Tieres zurückzuführen sind.



Rechts oberhalb des Objekts befindet sich ein weiteres, das wahrscheinlich ebenfalls auf ein Insekt o. ä. zurückzuführen ist.

Da das Foto ansonsten keine besonderen anomalen Merkmale enthält, betrachten wir den Fall als geklärt. Der Melder hat den Erklärungsvorschlag akzeptiert.

Hans-Werner Peiniger

»Seltsame Objekte« auf Foto entdeckt

FALLNUMMER: 20070705 A
 DATUM: 5.7.2007
 UHRZEIT: 16.00 Uhr MESZ (14.00 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 751?? Pforzheim – Haidach
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Evelyn U.
 KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V2

IDENTIFIKATION: Insekt (ggf. Vogel)

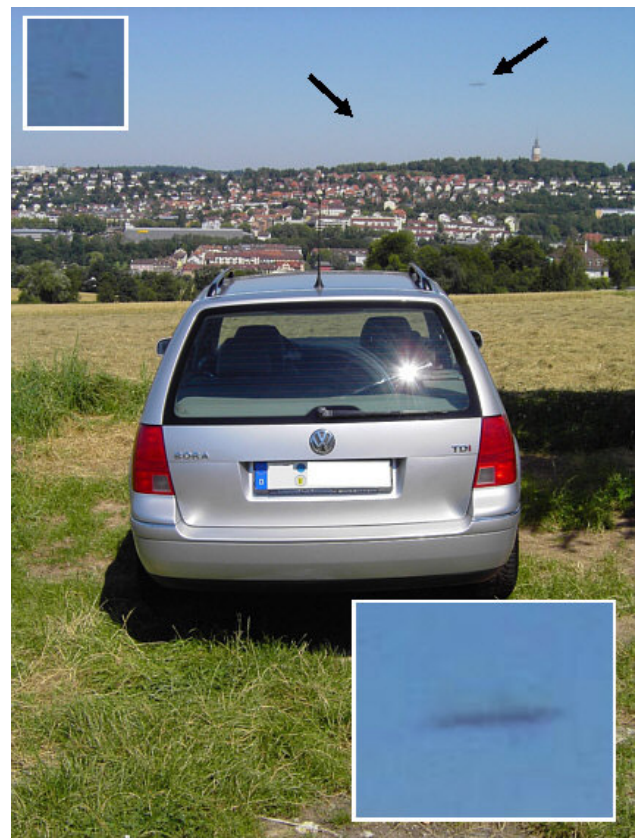
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 14.3.2009 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Das Ehepaar U. hatte von ihrem Fahrzeug Fotos gemacht und beim späteren Betrachten auf einer Aufnahme zwei »Objekte« entdeckt, die ihnen so »seltsam« vorkamen, dass sie uns das Foto zur Begutachtung vorlegten.

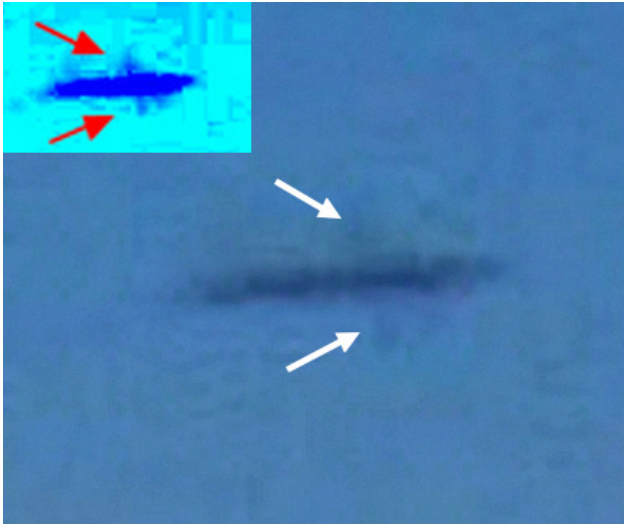


Originalbild mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Erfahrungsgemäß hat es sich bei den fotografierten Objekten entweder um ein Insekt oder um einen Vogel gehandelt, die während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flogen. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit der Tiere wurden sie in dem Foto nur als ovale »Verwischungsspur« abgebildet.

In der kontrastverstärkten Ausschnittver-



Ausschnittvergrößerung

größerung sieht man deutlich im Randbereich Strukturen (untere Pfeile), die offensichtlich auf den Flügelschlag des Tieres zurückzuführen sind.

Da das Foto ansonsten keine besonderen anomalen Merkmale enthält, betrachten wir den Fall als geklärt.

Hans-Werner Peiniger

»Seltsame Lichterscheinung« auf Foto bemerkt

FALLNUMMER: 20070623 C
 DATUM: 23.6.2007
 UHRZEIT: 22.12 Uhr MESZ (20.12 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 20251 Hamburg
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Michael K.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V1
 IDENTIFIKATION: Reflexion (Insekt / Staub / Wassertröpfchen)
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 23.12.2010 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»ich schicke Ihnen anbei ein Foto, auf dem

ich eine seltsame Lichterscheinung erst später bemerkt habe. Vorweg, ich gehöre nicht zum Kreis der UFO-Esoteriker, sondern stehe all diesen Beobachtungen zunächst einmal skeptisch gegenüber und wäre Ihnen verbunden, wenn Sie das Foto einer ernsthaften Analyse unterziehen.

Zur Entstehung: Ab und an fotografiere ich vom dritten Stock aus schöne oder bizarre Wolkenformationen. Und zwar mit einer Canon Powershot Digitalkamera. Das Bild ist eher zufällig entstanden und das Lichtphänomen erst später von mir entdeckt worden. Aufgenommen wurde das Foto im Jahr 2007 (Mai/Juni) Hamburg in nordwestlicher Richtung. Die Kamera war auf Automatik eingestellt. Aufnahmezeitpunkt dürfte der späte Nachmittag (17 Uhr?) gewesen sein. Das Phänomen wurde von mir nicht optisch beobachtet und auch auf dem Folgebild ist das Phänomen verschwunden. Ich schicke Ihnen am Besten die zwei Fotos.

Sollte es ein Kameraverschluß sein, dann wundere mich nur, dass er nicht zentral im Bild zu sehen ist. Einen Lichtreflex halte ich für wenig wahrscheinlich, weil deutlich Strukturen zu sehen sind (Streben, ein Kreis in der Mitte). ... Zuletzt versichere ich noch einmal, dass es keinerlei wissentlichen Manipulationen oder ähnliche Trickereien gegeben hat.«



Originalbild mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Eine Überprüfung der EXIF-Daten des Fotos hat ergeben, dass der Blitz der Kamera (Canon PowerShot S50) ausgelöst hat. Sogar mit einem Vorblitz zur Vermeidung des Rotaugeneffekts.

Daher kann erfahrungsgemäß davon ausgegangen werden, dass es sich bei dem runden Objekt um ein angeblitztes Kleinstteilchen (Insekt/Wassertröpfchen/Staub) gehandelt hat, das sich im außerhalb des Fokus befindlichen Nahbereichs der Kamera befand. Aufgrund der Distanz zwischen Kamera und Kleinstteilchen, die niedriger als die Brennweite ist, wird das Objekt unscharf abgebildet und ist daher zu einer Kreisform »verschmiert«. Solche runden Strukturen sind charakteristisch für angeblitzte Kleinstteilchen. Im Foto sind im linken oberen Bereich weitere ähnliche Strukturen enthalten, was die Identifikation erhärtet.

Da das Foto ansonsten keine besonderen anomalen Merkmale enthält, betrachten wir den Fall als geklärt.

Hans-Werner Peiniger

»Fliegendes Objekt« auf Fotos der Rhön entdeckt

FALLNUMMER: 20080617 A

DATUM: 17.6.2008

UHRZEIT: 13.58 Uhr MESZ (11.58 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 36419 Geisa

LAND: Deutschland

ZEUGE: Horst B.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V2

IDENTIFIKATION: Insekten (ggf. Vögel)

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 19.6.2008 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Hier zwei Bilder von der Rhön Landschaft. Jedes Bild von einer anderen Stelle aber mit gleicher Himmelsrichtung. Das zweite Bild mit 4 MB war die erste Aufnahme und zeigt eine Landschaft/Himmel etwa über den Ort Geisa/Rhön. Ca. 4 min später kurz vor dem Eingang zum Point Alpha Gelände habe ich noch einmal ein Photo in Richtung Nord/Ost Geisa gemacht. Auch hier sieht man ein fliegendes Objekt. Bei allen anderen Bildern vom selben Tag waren keine Spuren oder andere ungewöhnlichen Ereignisse zu beobachten.



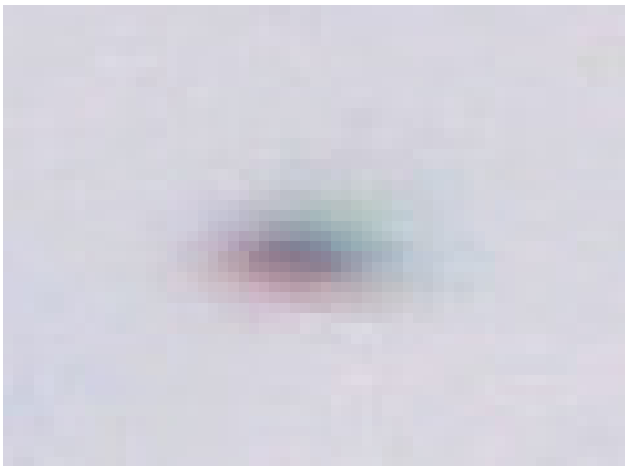
Originalbild 01 mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung



Originalbild 02 mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

Das erste Bild entstand direkt auf dem alten Kolonnenweg/Betonweg auf der Grenze. Alle anderen Bilder von diesem Tag haben keine ähnlichen Effekte, so dass Kamera

Fehler oder Objektivschmutz ausgeschlossen ist. Habe auch die Camera eben untersucht und stelle nichts Ungewöhnliches fest. EOS 40D von Canon mit Objektiv 24-105mm. Alles andere ist über Bildeigenschaften aufrufbar.

Wenn Sie die Bilder zoomen dann ist da etwas zu sehen. Ich bin ratlos, denn an UFO's glaube ich nicht unbedingt. ... Form und Bewegung könnten auf ein technisches Objekt hinweisen.»

Diskussion und Beurteilung

Der Melder hatte uns mitgeteilt, dass die zweite Aufnahme etwa vier Minuten nach der ersten erfolgte. Eine Überprüfung der Exif-Daten der Fotos hatte jedoch ergeben, dass zwischen der ersten und der zweiten Aufnahme über eine Stunde lag. Der Melder daraufhin angesprochen meinte, dass er sich vertan habe und der einstündige Abstand korrekt wäre.

Die Objekte wurden während der Aufnahmen nicht wahrgenommen. Er habe sie erst beim späteren Betrachten am PC darauf entdeckt.

Erfahrungsgemäß hat es sich bei den fotografierten Objekten entweder um ein Insekt oder um einen Vogel gehandelt, das/der während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Tieres wurde es in dem Foto nur als unscharfe »Verwischungsspur« abgebildet. In beiden Fotos sind in der Bildbearbeitung weitere Kleinstobjekte zu finden, die offensichtlich ebenfalls auf Insekten zurückzuführen sind.

Da die Fotos ansonsten keine besonderen anomalen Merkmale enthalten, betrachten wir den Fall als geklärt.

Hans-Werner Peiniger



Kurz notiert

Aktuelle Meldungen

MUFON-CES-Tagung 2015 mit GEP-Vertretern

Vom 13. bis 15.11.2015 fand in Großheirath eine Tagung der MUFON-CES statt, zu der auch GEP-Vertreter eingeladen waren.

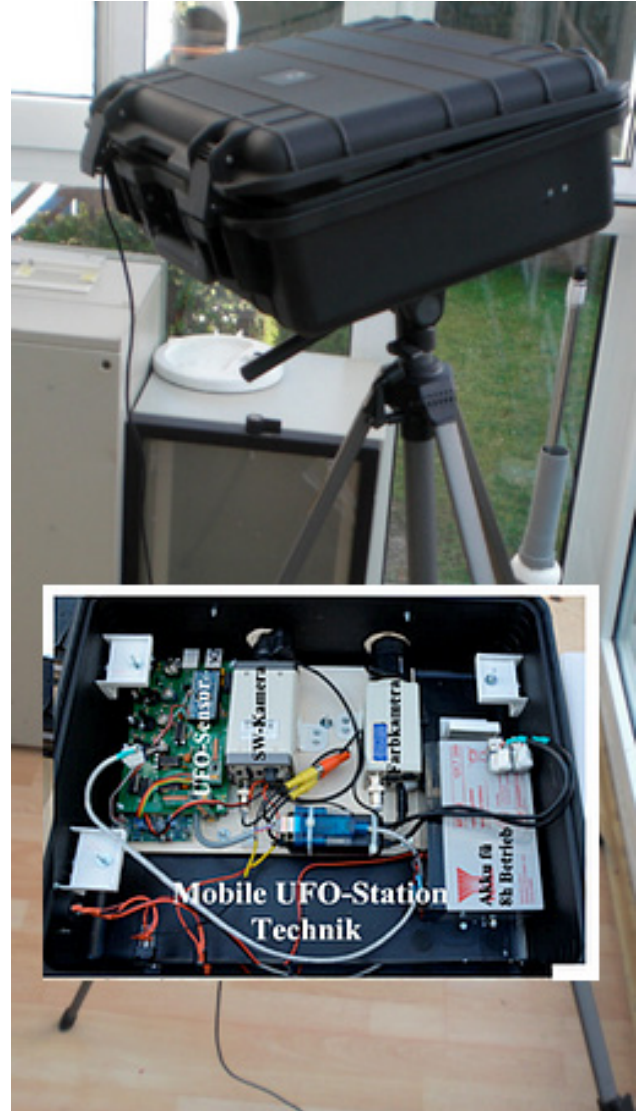
Nach der Anreise am Freitag berichtete abends Gerhard Gröschel vom »Institut für technische UFO-Forschung«¹ über Aktuelles aus der angewandten instrumentellen UFO-Forschung. Wieder einmal hatte Gröschels automatische Kamerastation für ihn unerklärliche Lichtobjekte gefilmt. Er berichtete auch über das von ihm entwickelte UFO-Überwachungssystem und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Beispielsweise ist es nicht so einfach, qualitativ gute Nachtaufnahmen mit hoher Auflösung und guter Lichtempfindlichkeit mit noch einigermaßen bezahlbaren Kameras zu erstellen. Hier muss man wohl Kompromisse eingehen, damit ein solches Überwachungssystem noch erschwinglich bleibt. Ein mobiles Überwachungssystem kostet momentan ab rund 3.000,- €.

Wesentlich preiswerter lässt sich eine Überwachung mit den am nächsten Tag vorgestellten Systemen realisieren.

Am Samstagmorgen stellte uns MUFON-CES-Vorsitzender Wolfgang Stelzig seinen aktuellen Entwicklungsstand zu einer automatischen Station zur Registrierung von UFOs vor, die auf den kreditkartengroßen Rechner Raspberry Pi² beruht. Ziel ist es, eine Rundumsicht des Himmels mit einem möglichst preiswerten System zu überwachen, einfliegende Objekte auf Video aufzunehmen und

1 <http://www.technische-ufo-forschung.de>

2 https://de.wikipedia.org/wiki/Raspberry_Pi



Mobiles Überwachungssystem mit jeweils zwei oder vier Kameras, sowie unterschiedliche Sensoren für Magnetfeld und Gravitation.

www.technische-ufo-forschung.de/files/Angebotsbersicht.pdf

bestimmte Messwerte zu registrieren. Das Grundmodell kann nur einen kleinen Teil des Himmels überwachen. Über ein Baukastensystem können weitere Kamera-Komponenten hinzugefügt werden, bis der komplette Himmel erfasst ist. Die Gehäuse der Baukas-

Abb.: www.togetherproject.org

Danny Ammon

tenmodule werden derzeit mit einem 3-D-Drucker hergestellt.

Ein ähnliches, sehr weit fortgeschrittenes Projekt stellte Alexander Bärnthaler vor. Das überwiegend von ihm entwickelte Überwachungssystem auf Basis des Rechners Raspberry Pi ist bereits jetzt erhältlich.³ Unser Wunsch nach einem preiswerten Gerät, das man beispielsweise einem Zeugen per Post zusenden kann, kommt damit in greifbare Nähe. Mit dem abgebildeten Gerät ist es möglich, einen bestimmten Bereich des Himmels zu überwachen, Messwerte aufzuzeichnen und die Daten und Videoaufnahmen aus der Ferne, z. B. durch den UFO-Ermittler, zu kontrollieren.

Wem eine reine optische Überwachung eines Himmelsabschnitts mit nachträglicher Kontrolle der aufgezeichneten Aufnahmen ausreicht, ist vielleicht schon mit dem mobilen Zeitraffer-Camcorder *Brinno TLC200Pro* bedient. Er ist für rund 200,- € erhältlich und erstellt HD-Videos in akzeptabler Qualität.

Danny Ammon, 2. Vorsitzender der GEP, hielt anschließend einen Vortrag über Anomalistik und UFO-Forschung. Er stellte relevante Themen und Publikationen der Anomalistik vor, beschrieb, wie sich UFO-Forschung in das Gebiet der Anomalistik einordnet und wies auf gemeinsam mit der Gesellschaft für

Anomalistik e.V. bearbeitete Projekte wie den Grundkonsens der UFO-Forschung oder die UFO-Forschungsgrundsätze hin.

Danach ging es mit einem Vortrag von Dr. Torsten S. weiter, der seine »Überlegungen zur Verifizierung der Interdimensionalen Hypothese (IDH)« vorstellte. Neben der ETH (extraterrestrische Hypothese) gibt es auch die u. a. von dem renommierten UFO-Forscher Jacques Vallée favorisierte IDH, in der vereinfacht formuliert Lebensformen in anderen »Realitäten« oder »Dimensionen« neben unserer Realität existieren. Temporäre natürliche »Brücken«, »Risse« oder andere Ereignisse ermöglichen dann einen Übergang in die andere Realität. Somit ließen sich UFOs und deren Insassen mit Besucher aus anderen Dimensionen erklären. Die IDH-Hypothese hat gegenüber der ETH den Vorteil, dass man hier nicht das Problem der unüberwindlichen Entfernungen lösen muss. UFOs wären dann eben keine Raumfahrzeuge, sondern Geräte, mit denen die Dimensionen gewechselt werden können.

Es folgte durch Dr. Ingeborg K. eine Einführung in »das Leben in der multidimensionalen Welt«. Diesen Themeninhalten konnte ich mit meinem materialistischen Weltbild nicht ganz folgen und ich wunderte mich dann doch, dass ein solcher Vortrag in diesem Tagungsrahmen überhaupt zugelassen wurde. Nach-

3 <http://www.togetherproject.org>

dem die Vortragende gebeten wurde, sich auf das im Tagungsprogramm angekündigte Thema zu beschränken, wurde es dann für mich schon interessanter. Es ging nämlich um das sogenannte CE-5-Training von Dr. Steven Greer, an dem auch die Re-



Zwei Lichter während des CE-5-Trainings in Florida
www.youtube.com/watch?v=Ypd3_kF0350

ferentin in Florida teilgenommen hatte. Zu Greer möchte ich an meine Rezension seines Buches »Verborgene Wahrheit – Verbotenes Wissen« im **jufof** Nr. 175, S. 29 ff erinnern, die einige Details zu seiner Person und seinem Projekt enthält.⁴ Mit dem CE-5-Training, das Greer für viel Geld anbietet, soll es dem Teilnehmer anschließend möglich sein, extraterrestrische Intelligenzen zu kontaktieren, bzw. sie zu einem Kontakt einzuladen. Bei den Meditationsübungen, soll es auch immer wieder zu UFO-Erscheinungen gekommen sein. Die Referentin nahm an einem solchen Training in Florida teil und schilderte uns ihre Eindrücke und Erlebnisse. Vom Strand aus beobachteten sie während einer Outdoor-Trainingsstunde zwei helle Lichter, die plötzlich über dem Meer in Horizontnähe erschienen.

Bei den Preisen, die die Teilnehmer zu zahlen haben, wäre es für Greer sicherlich möglich gewesen, zwei Yachten zu buchen und in größerer Entfernung zu positionieren. Von hier aus hätten Helfer pyrotechnische Leuchtmittel starten können, die dann mittels eines Fallschirms für die beobachtete Zeit am Himmel zu sehen waren. Schon handelsübliche Notsignalaraketen können eine Leuchtkugel erzeugen, die relativ lange am Himmel zu se-

hen ist.⁵

Nach dem Abendessen berichtete der polnische und deutschsprachige UFO-Forscher Rafal Nowicki über UFO-Aktivitäten in Polen, an denen offensichtlich auch das Militär beteiligt war. Er brachte einen Zeugen mit, der

außerhalb einer kleinen Ansiedlung ein UFO beobachtet hatte, das auch von einer geheimen militärischen Einheit, so vermutete er jedenfalls, observiert und dessen Flugaktivitäten begleitet wurde. Ein Teil der Tagungsteilnehmer dachte hier an mögliche Testflüge einer Drohne o.ä., die vielleicht von der polnischen Armee durchgeführt wurden.

Der Sonntag war dann im öffentlichen Teil ganz dem Meinungsaustausch zwischen MUFON-CES, DEGUFO und GEP vorbehalten. In entspannter und freundlicher Atmosphäre konnten wir verschiedene Themen diskutieren und konkrete Absprachen vereinbaren. Diese betrafen u. a. die Gründung der »Deutschen Kooperationsinitiative UFO-Forschung«⁶ und die Teilnahme der MUFON-CES am UFO-Datenbankprojekt.⁷

Die Tagung war aus meiner Sicht schon dahingehend erfolgreich, dass damit eine weitere Möglichkeit gegeben war, sich untereinander besser kennenzulernen, eigene Positionen zu verdeutlichen und Gemeinsamkeiten zu erkennen. Letztendlich führen solche Veranstaltungen zu einer besseren Zusammenarbeit und einer Professionalisierung der UFO-Forschung.

Hans-Werner Peiniger

⁴ <http://www.jufof.de/2011/01/verborgene-wahrheit-verbotenes-wissen/>

⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=YgRLYQWepXo>

⁶ <http://www.german-ufo-research.org>
<http://www.ufo-db.com>

Albert Bender gestorben

Wie Loren Coleman auf der Internetseite <http://copycateffect.blogspot.de/2016/04/Bender-obit.html> am 14.4.2016 mitteilt, verstarb der Mann, der die »Men in Black« bekannt machte, Albert K. Bender, am 29. März 2016 in Kalifornien im Alter von 94 Jahren.

Bender war in Fabrikarbeiter aus Bridgeport, Connecticut und verkündete im April 1952 die Gründung des International Flying Saucer Bureau (IFSB), dessen Ziel es war, Informationen über Fliegende Untertassen zu erhalten und alle Menschen, die sich für das UFO-Phänomen interessierten, miteinander bekannt zu machen. Zu jener Zeit war Bender 31 Jahre alt und nicht nur vom UFO-Phänomen besessen, sondern auch von Okkultismus, Horror- und Science-Fiction-Filmen. Seinen Teil des Hauses, das er zusammen mit seinem Stiefvater bewohnte, verwandelte er in eine »Kammer des Schreckens«, wie er selbst sagte.



Im frühen September 1953 erhielt Bender angeblich Besuch von drei Men in Black, die ihm mit Nachdruck nahelegten, seine Beschäftigung mit dem UFO-Phänomen niederzulegen. Schließlich löste sich das ISFB auf.

Als die Fragen nach der Auflösung dieser Organisation größer wurden, schrieb er sein Buch *They Know to Much About Flying Saucers*, das 1956 erschien. In diesem Buch berichtete er über angebliche Begegnungen mit den Men in Black. Ein zweites Buch, das er zusammen mit Gray Barker schrieb, trägt den Titel *Flying Saucers and the Three Men*.

Geboren wurde Bender am 16. Juni 1921.

Roland M. Horn

»UFO-Detektor-Software« für Webcam

Bereits 2015 wurde unter dem Namen *Project CE* eine Software im Internet verfügbar gemacht, mit der man eine integrierte oder über USB angeschlossene Webcam an einem Rechner als »UFO-Detektor« nutzen kann. Nach Installation der Software und Ausrichten der Webcam detektiert sie automatisch Veränderungen im Bild und startet dann eine Videoaufnahme. Mit existierenden Bildern herkömmlicher Objekte wurde der Detektionsalgorithmus trainiert, auf Flugzeuge, Vögel etc. nicht zu reagieren.

In diesem Jahr wurde der »UFO-Detektor« unter dem Namen *UFOID* auf einer neuen Website veröffentlicht und der Quellcode für Analysen und kooperative Weiterentwicklung über das Online-Repository *GitHub* frei verfügbar gemacht. Auf einem YouTube-Kanal sind Videos von detektierten UFOs sowie eine Anleitung zur Nutzung der Software verfügbar.

Aufgrund der immer größeren Verfügbarkeit von Kameras in verschiedenen Geräten ist Software zur automatischen Erfassung des Himmels keine weithergeholte Idee. Durch die Beschränkungen der Webcam und die Vielzahl und Erscheinungsmöglichkeiten von herkömmlichen Stimuli scheint es jedoch fragwürdig, dass Software prinzipiell in der Lage ist, auf diese Weise sinnvoll unbekannte Objekte zu detektieren. Mit einer großen Menge automatischer Videoaufnahmen entstünde aber für UFO-Forscher ein neues Arbeitspensum mit deren Sichtung und Beurteilung.

Danny Ammon

Quellen:

<http://ufoid.net/>

<https://github.com/UFOID/UFO-Detecor>

<https://www.youtube.com/channel/UC16f4vPRwxbojuZOGWs1HpW>

<https://web.archive.org/web/20150313192512/>

<http://www.projectce.org/>



Saarbrücken 1826 – ein (fast unbekannter) deutscher UFO-Klassiker

Ulrich Magin

Am 1. April 1826 wurde aus Saarbrücken ein ungewöhnliches Himmelsphänomen berichtet. Das ist einer der wenigen deutschen Vorfälle, die es in die internationale Literatur geschafft haben.

So schreibt etwa Charles Fort in seinem »Book of the Damned« in einer Aufzählung von seltsamen Meldungen: »*grayish object that looked to be about three and a half feet long, rapidly approaching the earth at Saarbruck, April 1, 1826; sound like thunder; object expanding like a sheet* (Amer. Jour. Sci., 1-26-133; Quar. Jour. Roy. Inst., 24-488) ...« [1] – also, dass am 1. April 1826 über Saarbrücken ein graues, sich schnell näherndes Objekt gesehen wurde, das etwa 3,5 Fuß (= 1 m) lang schien und sich ausbreitete »wie eine Decke« – und dass seine Quellen dafür das American Journal of Science, 1-26-133 sowie das Quarterly Journal of the Royale Institute, 24-488 sind.

Vermutlich mit Fort als Quelle ist der Bericht auch – in verkürzter Form – in Adamskis und Leslies »Fliegende Untertassen sind gelandet« aufgeführt:

»1826 1. April: Saarbrücken, Frankreich. Ein grauer torpedoförmiger Gegenstand wird gesichtet, wie er sich schnell der Erde nähert.« [2]

Schließlich, als Nr. 406, finden wir den Bericht auch in Aubeck und Vallées Kompendium ungewöhnlicher Himmels- und Spukerscheinungen, »Wonders in the Sky«. [3]

Eigentlich ein »echter« Klassiker – und im Heimatland praktisch unbekannt. Die wich-

tigste wissenschaftliche Quelle dazu ist ein Aufsatz des deutschen Physikers Ernst Florens Friedrich Chladni, der für seinen Nachweis, dass es sich bei Meteoriten um aus dem Weltall stammende Massen handelt, weltberühmt geworden ist.

E.F.F. Chladni berichtet: »Ueber eine merkwürdige meteorische Erscheinung, am 1. April

[373]

IX.

Ueber eine merkwürdige meteorische Erscheinung, am 1. April 1826, nicht weit von Saarbrücken;

von

E. F. F. CHLADNI.

Die Nachricht von dieser Erscheinung verdanke ich der gefälligen Mittheilung des Herrn Steininger, Oberlehrer der Physik und Mathematik in Trier, welcher sich durch viele geognostische Untersuchungen

1826, nicht weit von Saarbrücken [...]

Die Nachricht von dieser Erscheinung verdanke ich der gefälligen Mittheilung des Herrn Steininger, Oberlehrer der Physik und Mathematik in Trier, welcher sich durch viele geognostische Untersuchungen, über die vormalig vulkanischen Gegenden am Rhein, i. S. w. wohlverdient gemacht hat. Er hat sie aus dem Berichte des Herrn Landrath Dern in Saarbrücken an die königliche Regierung in Trier, für den April 1826, ausgezogen. Herr Oberbergrath und Professor der Mineralogie Nöggerrath in Bonn, einer meiner geehrtesten Freunde, kennt alle darin genannten Personen, so wie auch die Gegend, und ist,

eben sowohl wie ich, der Meinung, daß das Ereigniß wohl mehr für etwas einer Windhose Aehnliches, wo bisweilen auch eine Art von Feuererscheinung ist beobachtet worden, als für etwas mit Feuerkugeln in eine Klasse zu Stellendes zu halten sey. Die Erscheinung hat sich am 1. April 1826, Nachmittags einige Minuten vor 4 Uhr, etwa eine halbe Stunde von Saarbrücken ereignet, am Rande des nach Norden gelegenen herrschaftlichen Waldes zur rechten Seite der von dort nach Lohbach führenden Departementalstraße, und ungefähr 400 Schritte von der Ziegelhütte des Heinrich König. Der Herr Pfarrer Koellner von Mahlstadt, dem es von Augenzeugen beschrieben worden ist, hat die darüber gesammelten Nachrichten der landrätlichen Behörde mitgetheilt, aus welchen Folgendes hervorgeht: Johannes Becker, Ziegler des vorgedachten Heinrich König, erzählt: als er mit einer Last dörren Holzes aus dem Walde, Judenschlag genannt, auf einem Waldwege, der 200 Schritte von dem Rastpfuhl Weiher aufs Feld führt, gekommen sey, etwa noch 5 bis 6 Schritte von dem Waldgraben, und 25 bis 50 Schritte von dem Ende des vorgedachten Weges, habe er unvermuthet ein nicht fernes Krachen und Rollen, wie von einem Gewitter, gehört. Erstaunt hierüber, sey er stehen geblieben, habe sein Holz zur Erde geworfen, und an den Himmel geblickt, um das Gewitter zu sehen; er habe aber nur einige lichte zerstreute Wölkchen gesehen, der Himmel sey sonst durchaus rein und klar gewesen, kein Lüftchen habe sich geregt, und um ihn her sey es von der hellscheinenden Sonne sehr warm gewesen. Das Rollen und Krachen, welches südwestlich vom Rastpfuhl zu kommen schien, habe schnell so zugenommen, daß ihm vor Schrecken nicht einfallen konnte, zu entfliehen. Noch mehr habe sein Entsetzen zugenommen, als ihm im darauf folgenden Augenblicke, in einer Entfernung von unge-

fähr 24 Schritten, an einer lichten Waldecke ein – ›schreckliches Etwas‹ mit Blitzesschnelle entgegengekommen sey, in einer Höhe von 6 bis 7 Fuß [2 m] über der Erdoberfläche; er verglich es zweien Stücken Blech, von 14 Fuß Breite [4,20 m] und 34 Fuß [10,20 m] Höhe, die parallel einander gegenüber schwebten und ein grauliches Ansehen hatten, er ward kein Feuer oder Lichtglanz dabei gewahr. Er hielt sich für verloren, als dieses ›wunderbare Etwas‹ auf ihn zustürzte, und (vermuthlich nur scheinbar) 7 Schritte von ihm auf die Erde fiel. Das Krachen war dabei so, als wenn tausend Gewitter neben ihm ein schlugen. Dieses ›wunderbare Etwas‹, welches sich kurz vor dem Niederstürzen gerollt, und wie eine Walze daher geflogen kam, habe sich vor ihm ausgebreitet in der Größe eines Leintuches und habe ein grauweißliches Ansehen gehabt. Hierauf sey es etwa eine Minute lang ganz still gewesen, und sodann habe sich von der Stelle, wo die Erscheinung niedergefunken, ein neues Donnern und Krachen erhoben, und sich den VVald hinaus gegen die etwa einen Büchsenchuß entfernte Ziegelhütte des Heinrich König hin gezogen. Als er sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte, vernahm er immer noch das Krachen und Donnern, und hierauf hörte er das Brausen eines furchtbaren Wirbelwindstoßes, der nordöstlich gegen die Rußhütte dahin fuhr, und wie er hernach erfahren, sich an der Fischbach endigte. Als er wieder der Bewegung war mächtig geworden, sprang er die wenigen Schritte aus dem Walde heraus einem Manne entgegen, der auch bemerkt hatte, daß die Erscheinung etwa 5 bis 4 Minuten könne gedauert haben, und dem das Krachen so vorgekommen war, als feige es aus dem Rußhütter Thale vom Kloppersberg herauf gegen den Rastpfuhl zu.

Herr Pfarrer Koellner hat noch von andern Zeugen dieser Erscheinung, die zum Theil 1

bis 2 Flintenschüsse davon entfernt waren, die Aussagen gesammelt.

Der erste ist der Wegwärter Hasse, welcher auf der Kunststraße gegen den Rastpfuhl herabging und nur einen Steinwurf von dem Rastpfuhler Hofhause war, als sich das Donnern und Krachen erhoben hatte. Er erzählte, daß er zufällig nach feiner Uhr gesehen, und daß das Getöse einige Minuten vor 4 Uhr begonnen habe; es wäre ihm vorgekommen, als wenn der Kloppersberg mit allen seinen Bäumen in das Rußhütter Thal herabstürze, und alle Aeste mit Krachen zusammenbrächen; er habe nie ein solches Donnern und Krachen gehört.

Der zweite Zeuge ist Christian Werner, ein alter Ziegler, welcher an dem Weiherdamme gearbeitet hatte, und eben derselbe ist, auf welchen Johannes Becker noch voll Schrecken losgesprungen war. Er sagt dasselbe aus.

Der dritte Zeuge ist der schon erwähnte Heinrich König auf dem Rastpfuhl. Er stand auf der Straße unweit seines Wohnhauses. Er verglich das Ereigniß auch vielen großen zugleich einschlagenden Gewittern, und glaubte anfangs, es müsse sich ein Unglück zugetragen haben.

Christian Werner, welcher 150 Schritte von dem Explosionsorte gearbeitet, versichert, einen Schwefelgeruch empfunden zu haben, wovon aber die Andern nichts bemerkt haben. Alle aber bestätigen, daß die Luft vollkommen rein gewesen, daß eine völlige Windstille geherrscht, und die Sonne brennend heiß geschienen habe.

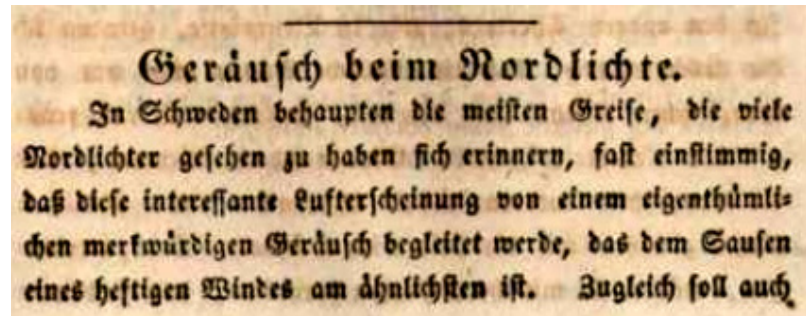
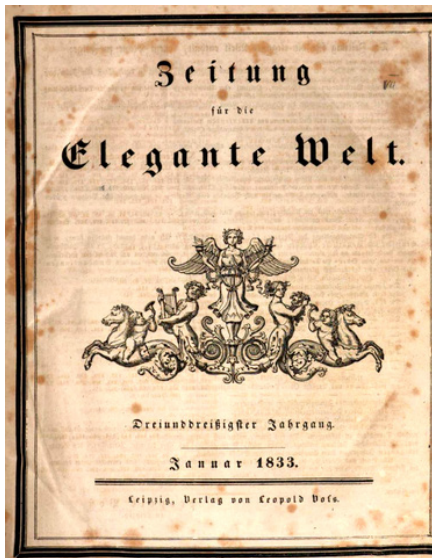
Durch den nach dem Ereignisse entstandenen Wirbelwind wurden mehrere Personen auf dem Felde beinahe niedergeworfen, auch wurden die Pferde eines nahe bei dem Explosionsplatze ackernden Fuhrknechtes, so scheu, dass er sie kaum halten konnte. Herr Pfarrer Koellner hat sich auf die Stelle begeben,

wo sich alles zugetragen, und die genannten Personen vernommen, welche ihre Erzählung in frommer Einfalt vortrugen und noch ganz mit Erstaunen und Verwunderung erfüllt waren. Er hat den Platz genau untersucht, welchen seitdem vor ihm niemand betreten hatte, aber keine Spur von Brand, nichts verengt, und Gras und Bäumchen so gefunden, als ob nichts vorgefallen wäre. Er untersuchte auch das Feld, ob sich etwas von Meteorsteinen finden möchte, es war aber nichts zu finden.

Sollte nun dieses Ereigniß nicht als etwas einer Windhose Aehnliches anzusehen, sondern ein Niederfall einer meteorischen explodierenden Maße gewesen seyn, so würde es unter diejenigen gehören, wo keine Meteorsteine gefallen sind, sondern nur etwa eine harzige oder sonst flüssige Substanz, wovon ich auch schon einige Beispiele angeführt habe. Es ist auch wohl möglich, daß der nächste Augenzeuge durch eine optische Täuschung, dergleichen mehrmals vorgefallen ist, den Ort der Erscheinung könne für näher gehalten haben, als er wirklich gewesen ist. Chladni.« [4]

Chladni hielt die Erscheinung also entweder für eine Windhose oder den Fall eines Gallertmeteors (eine Erklärung, die die moderne Wissenschaft nicht mehr kennt). Andere Gelehrte vermuteten, es habe sich um ein Nordlicht gehandelt:

»Geräusch beim Nordlichte. Hierher möchte wohl die Lufterscheinung zu rechnen seyn, die man am 1. April 1826 in der Gegend von Saarbrücken beobachtete. Um 4 Uhr Nachmittags hörte man bei stiller, heiterer Luft und hellem Sonnenscheine ein donnerähnliches Rollen in der Atmosphäre, während man in der Luft einen graulichen Gegenstand gewahrte, der ungefähr 3 Fuß hoch war und sich dem Boden mit der Schnelligkeit des Blitzes



näherte, wo er sich in Gestalt eines Tuches ausbreitete. Nach einer Minute Stillschweigen hörte man das donnerähnliche Rollen von neuem, das nun von demselben Orte auszugehen schien, wo die Lufterscheinung stille gestanden hatte. Auf dem Platze selbst war nicht das mindeste Ungewöhnliche zu finden. Dr. A. Clemens« [5]

Aber um was hat es sich tatsächlich gehandelt? Es ist der erste Bericht, der von etwas aus Blech (oder: wie Blech) berichtet, das sich der Erde nähert. Die Beschreibungen sind so ungewöhnlich, dass ich mir nicht einmal eine genaue Vorstellung des Phänomens machen kann: ein Ding wie Blech, das auf die Erde zustürzt, das sich entrollt wie ein Tuch, dabei donnern lässt und nach Schwefel stinkt... Ein Wirbelwind, der ja sowohl von Licht- als auch Geräuschercheinungen begleitet sein kann, oder ein Nordlicht, von dessen Rauschen und Donnern ja auch manche moderne Beobachter berichten – beides könnten mögliche Erklärungen sein, aber die Schilderungen sind so bizarr, dass schwer etwas Definitives gesagt werden kann. Wie ein typisches »mo-

dernes« UFO klingt es jedenfalls kaum, was damals bei Saarbrücken gesehen wurde.

Anmerkungen:

- [1] Charles Fort: *The Complete Books*. New York: Dover 1974, S. 288 – *The Book of the Damned*, Kapitel 24
- [2] Desmond Leslie, George Adamski: *Flying Saucers have Landed*. London: Werner Laurie 1953, S. 25
- [3] Chris Aubeck und Jacques Vallée: *Wonders in the Sky*. New York: Tarcher 2009, S. 301
- [4] E. F. F. Chladni: Ueber eine merkwürdige meteorische Erscheinung, am 1. April 1826, nicht weit von Saarbrücken. in: *Annalen der Physik*, Renger, Band 83, 1826, S. 373-377
- [5] *Zeitung für die elegante Welt*, Band 33, 1833, S. 583



Das Rätsel der »Strangeness« Klassifikation und Untersuchung ungewöhnlicher Merkmale von UFO-Sichtungen

Danny Ammon

André Kramer hat in seinem Beitrag im vorangehenden juf of erläutert, dass für die weitere Untersuchung der ungeklärten Fälle der GEP die Methodik der Klassifikation und Beurteilung untersuchter UFO-Meldungen verbessert werden muss. Er schlägt eine schärfere Definition der Kategorien für UFOs i.e.S. bzw. eine quantifizierbare Angabe, wann ein Fall welcher Kategorie zuzuordnen ist, vor. Im Rahmen dieser Überlegungen stellt sich die Frage nach internationalen Vorarbeiten in dieser Richtung. Dieser Frage soll im vorliegenden Artikel nachgegangen und die Implikationen auf die weitere Arbeit im Projekt PROBLEMATIC UFO diskutiert werden.

Einführung

Der Grund, warum wir Beobachtungen unidentified fliegender Objekte untersuchen, liegt darin begründet, dass einige dieser Objekte anomale, nicht erwartete Eigenschaften besitzen. Aufgrund dieser Eigenschaften sind auch fachkundige Fallermittler nicht in der Lage, eine Identifikation des Objekts zu erreichen – es wird als UFO im engeren Sinne klassifiziert.

Die Beobachtung von Objekten mit ungewöhnlichen Eigenschaften ist einer der wesentlichen Antriebe für die UFO-Forschung – das Bestreben, auch für diese Objekte Erklärungen zu finden. Daher ist diese »Ungewöhnlichkeit« auch ein wichtiger Begriff der UFO-Forschung. Der Begriff ist auch im Deutschen die »Strangeness« eines beobachteten UFOs. Der Begriff der *Strangeness* geht auf J. Allen Hynek zurück, der UFOs in einem seiner Vorträge bezeichnete als »...a global phenomenon ... so strange and foreign to our daily terrestrial mode of thought that it is frequently met by ridicule and derision by persons and organizations unacquainted

with the facts«¹.

Meldet ein Beobachter seine UFO-Sichtung an Organisationen wie die GEP, so hat er zunächst selbst darüber entschieden bzw. ermittelt,

- dass das von ihm beobachtete Objekt für ihn ungewöhnliche Eigenschaften besitzt
- dass er es daher nicht als herkömmliches Objekt identifizieren kann,
- dass es für derartige Objekte den Begriff »UFOs« gibt und
- dass er seine Beobachtung an eine Organisation melden möchte, die UFOs untersucht.

Wir wissen, dass in über 90% der Fälle die Einschätzung des Zeugen falsch ist und es sich doch um ein herkömmliches Objekt gehandelt hat. Die ungewöhnlichen Eigenschaften lassen sich durch Unkenntnis des

¹ »ein globales Phänomen [...] so seltsam und fremd gegenüber unserem irdischen Alltagsdenken, dass Personen und Organisationen, die mit den Fakten dazu nicht vertraut sind, ihm häufig mit Hohn und Spott begegnen« (Übers. d. Verf.): Hynek, 1978

Beobachters oder durch seltene Umstände der Beobachtung erklären und fachlich ver-sierte Falluntersucher können das eigentliche Objekt – den Stimulus für die Sichtung – im Nachhinein mit bestimmter Genauigkeit er-mitteln. Dafür nutzen wir unsere Klassifika-tionen.

Bei einem solchen Objekt, das sich im Nachhinein als herkömmliches Objekt ermit-teln lässt, spricht man von einer »*Schein-Strangeness*«. Bei dieser stellt sich z. B. die Sichtung eines dreieckigen, schwebenden Flugkörpers (= für den Zeugen ungewöhnlich wirkende Merkmale) als auf den Beobach-ter zufliegendes Flugzeug unter ungünstigen Sichtverhältnissen heraus (= Situation, unter der diese Merkmale nicht mehr ungewöhn-lich sind und auf ein Flugzeug passen).

Die Falluntersuchung ist also das Mittel, das es uns ermöglicht, auf Basis von Kennt-nissen und Erfahrungen Objekt mit vom Zeu-gen festgestellter *Schein-Strangeness* von Ob-jekten zu separieren, deren *Strangeness* auch wir nicht mit besonderen Bedingungen oder Beobachtungssituationen erklären können. Klassifikationen für bestimmte Objekte, für herkömmliche oder fehlende Erklärung sowie für die Sicherheit, mit der wir eine solche Er-klärung abgeben können, helfen uns bei der Kategorisierung und Quantifizierung der un-tersuchten UFO-Beobachtungsfälle.

Was aber nach wie vor ohne eine solche Einteilung und »Messbarmachung« aus-kommt, ist die *Strangeness* selbst. Was sind »ungewöhnliche« Merkmale und warum sind sie es? Kann man das nur für jeden Fall ein-zeln sagen oder gibt es Gemeinsamkeiten? Was können wir aus dem Fundus ungewöhn-licher Merkmale unserer bestehenden Fälle lernen?

Diese Fragen resultieren natürlich auch aus dem von André Kramer angestoßenen Projekt GOOD UFO, in dem sich die GEP zum ersten Mal genauer mit ihren tatsächlich ungelösten

Fällen auseinander gesetzt hat, und aus dem Versuch, mit dem Projekt PROBLEMATIC UFO einen Nachfolger zu initiieren. Dabei entstand die Frage, nach welchen Maßstäben genau eigentlich UFOs i.e.S. als BEST UFO, GOOD UFO, als PROBLEMATIC UFO oder als NEAR IFO nach der Klassifikation von Allan Hendry² eingeord-net werden. Dass die Hendry angegebenen Kriterien nur ungenau sind und deren An-wendung nicht immer eindeutig ist, hat An-dré Kramer in seinem Artikel im **jufof** 223 anhand von Beispielfällen aus dem Fundus der GEP gut aufgezeigt³.

Im vorliegenden Artikel sollen übersichts-artig bestehende Vorarbeiten zum Begriff der *Strangeness* und zu Ansätzen seiner Quanti-fizierung angeführt und der Stand der For-schung diskutiert werden, damit entspre-chende Grundlagen aufbereitet sind und für die weiterführenden Arbeiten in der GEP in Projekten rund um die ungelösten UFO-Fälle zur Anwendung kommen können.

Strangeness-Indizes – Vorarbeiten zur Quantifi-zierung des »Ungewöhnlichen«

Prinzipielle Überlegungen zur *Strangeness* lassen sich von der Natur der »ungewöhnli-chen Eigenschaften« ableiten. Solche Eigen-schaften können z. B. »harte Anomalien« sein, die bei keinem bekannten herkömmlichen Stimulus auftreten. Die mehrfache Beobach-tung solcher Anomalien wäre am ehesten mit GOOD- bzw. BEST-UFO-Fällen und konkreten Hypothesen zur Erklärung dieser Fälle ver-einbar. Dementsprechend sind nur weniger solcher grundlegend ungewöhnlicher Eigen-schaften bekannt und nur wenig verifiziert. Zu ihnen gehören z.B. Lichterscheinungen, die an UFOs beobachtet werden und grund-sätzlich der physikalischen Ausbreitung von Lichtwellen widersprechen, also etwa »fahr-

2 vgl. Hendry, 1979, S. 108

3 vgl. Kramer, 2016

stuhlförmig« aus dem Objekt aus- oder einfahrende Lichter (sogenannte »Solid-Lights«), extrem helle, aber nicht blendende Lichter etc.

Anomale Merkmale können aber auch ungewöhnlich in Relation zu einer bestimmten Arbeitshypothese sein, wenn in einem untersuchten Fall z.B. ein Hubschrauber eine mögliche herkömmliche Erklärung sein könnte, eine bestimmte beobachtete Eigenschaft dem Aussehen oder Verhalten eines Hubschraubers aber widerspricht. Solche Merkmale sind die am häufigsten von Beobachtern berichteten (»Es konnte kein ... gewesen sein, weil ...«).

Aus der Literatur sind verschiedene Versuche bekannt, UFO-Fälle anhand der *Strangeness* zu definieren, zu klassifizieren zu priorisieren bzw. in ihrer Wertigkeit einzuschätzen. Eine solche Zuordnung kann verschiedenen Zwecken dienen: es kann darüber eine Priorisierung der Fallermittlungsarbeit erfolgen, aber auch eine Zusammenstellung von Listen der »besten« UFO-Fälle, also derjenigen, bei denen eine im Nachhinein aufgefundene herkömmliche Erklärung eben aufgrund ihrer *Strangeness*-Merkmale am unwahrscheinlichsten ist und die damit als Begründung für eine Erforschung des UFO-Phänomens am ehesten herangezogen werden können.

Strangeness Rating von J. Allen Hynek und Verfeinerungen

Bereits J. Allen Hynek schlug in seinen Publikationen vor, sowohl der »Strangeness« als auch der »Probability« (Wahrscheinlichkeit, dass bei einer gemeldeten UFO-Beobachtung auch genau ein solches Objekt real vorhanden war) konkrete Zahlenwerte zuzuordnen, um UFO-Fälle auf diese Weise kategorisieren und miteinander vergleichen zu können.

Die Strangeness-Einstufung ist dabei »ein Maßstab dafür, wie »ausgefallen« ein Bericht innerhalb seiner besonderen breiten Einstufung ist. Genauer, sie kann als Maß für die

Zahl von Informationseinheiten genommen werden, die der Bericht enthält, von denen jede im Sinn des Alltäglichen schwer zu erklären ist.«⁴

Hynek ordnet dabei sowohl der *Strangeness* als auch der *Probability* einen Zahlenwert von 1 bis 10 zu. Außer einigen grundlegenden Kriterien, wie z.B. Fällen mit Einzelsichtern nie *Probability*-Werte größer als 3 zuzuordnen, hat Hynek jedoch keine objektiven Angaben zur Wertevergabe gemacht, so dass die Ratings eher subjektive Ordnungen von UFO-Fällen darstellen.

Mehrere Forscher haben daraufhin Verbesserungen von Hyneks Ratings vorgeschlagen. Die erste wurde von dem US-amerikanischen Forscher Don Berliner 1987 veröffentlicht⁵. Berliner machte konkrete Angaben für die Wertezuordnung von 1–10:

»Strangeness-Skala [nach Berliner]:

- 0: identifiziert als bekanntes Objekt oder Phänomen, oder Bericht ohne klaren Bezug zu UFOs
- 1: nächtliches Licht
ohne offensichtliches Objekt
- 2: nächtliches Objekt
- 3: Tageslicht-Objekt,
aus der Ferne beobachtet
- 4: nächtliche Begegnung der ersten Art
- 5: Tageslicht-Begegnung der ersten Art
- 6: nicht eindeutige CE II
- 7: eindeutige CE II
- 8: CE III
- 9: CE III mit Reaktion der Insassen
auf den Zeugen
- 10: CE III mit bedeutungsvoller
Kommunikation«⁶

Berliner schlug außerdem vor, *Strangeness*-

4 Hynek, 1978, S. 41

5 vgl. Berliner, 1987

6 ebd., S. 14 (Übers. d. Verf.)

und *Probability*-Werte miteinander zu multiplizieren, um einen einzelnen »Sichtungskoeffizienten« zu erhalten, der über Strangeness und Wahrscheinlichkeit die Bedeutsamkeit des Falles für die UFO-Forschung abbildet.

Einige Details der Kriterien für die Wertevergabe wirken bei Don Berliner willkürlich, sodass die entstehenden Koeffizienten nicht immer nachvollziehbar sind. Isaac Koi bemerkte beispielsweise, dass heutige YouTube-Videos mit vermeintlichen Aliens automatisch 9–10 auf der *Strangeness*-Skala und 8–9 auf der Glaubwürdigkeits-Skala erhielten, sodass diese mit einem Sichtungskoeffizienten von 80–90 eine sehr starke Bedeutung zugewiesen bekämen⁷.

Ein weiterer Verbesserungsvorschlag stammt von dem Begründer des BBS-Informationsservice über UFOs, »ParaNet« (1986–1993), Jim Speiser. Im ParaNet wurde folgende Skala angewendet:

»**Strangeness-Faktor [nach Speiser]: S1-S5**

- S1: erklärbar oder erklärt
- S2: wahrscheinlich erklärbar, wenn mehr Daten vorliegen
- S3: wahrscheinlich erklärbar, aber mit Elementen von Strangeness
- S4: ungewöhnlich; entspricht nicht bekannten Prinzipien
- S5: hochgradig ungewöhnlich; deutet auf intelligente Steuerung hin«⁸

Speisers Zuordnung verzichtet auf konkrete inhaltliche Kriterien und ist damit weiterhin eher subjektiv.

Der Astrophysiker Dr. Claude Poher, erster Leiter der französischen UFO-Organisation GEPAN, hat ebenfalls Glaubwürdigkeits- und Strangeness-Kriterien aufgestellt. Zur Quantifizierung der Strangeness schlägt er vor:

Strangeness-Kriterien nach Poher:

- »0: überhaupt nicht ungewöhnlich oder unzureichende Daten
- 1: etwas ungewöhnlich, Objekt war nur als **Punkt erkennbar**, bewegte sich in gerader Linie und mit konstanter Winkelgeschwindigkeit
- 2: ziemlich ungewöhnlich, Objekt mit geringer Winkelgröße, aber **abnormaler Bewegungsbahn**
- 3: ungewöhnlich, komplexe Bewegungsbahn, Landung oder Quasi-Landung ohne Spuren, plötzliches Verschwinden im Flug
- 4: sehr ungewöhnlich, Landung mit Spuren
- 5: besonders ungewöhnlich, Landung mit Beobachtung von Insassen«⁹

Auch hier gibt es keine genaueren Begründungen für die Zuordnungen der jeweiligen Werte.

Zwei weitere Forscher mit Ergänzungsvorschlägen zum Strangeness-Index sind der am Condon-Report beteiligte Psychologe Dr. David A. Saunders und die britische Forscherin Jenny Randles. Während David Saunders die Klassifikation während der Fallermittlungen für den Condon-Report als Eintragungen in einer Matrix mit Zeilen zu »ansteigender Objektivität« und Spalten zu »ansteigender Strangeness« (»Sichtung, Wiederkehr, Kursverfolgung, Bewegungen, Formationen, Tag/Nacht, Bewölkung, Landung, Rendez-vous, Verfolgung, Tempo, Manöver, Neugier, Reaktionsfreudigkeit«) schildert (siehe auch Abb. auf der nächsten Seite)¹⁰, reiht sich Jenny Randles' Ergänzung in umfangreichere Vorschläge zur Fallklassifikation ein, die in einem eigenen Abschnitt betrachtet werden sollen.

7 vgl. Koi, 2016a

8 Speiser, 1987, S. 15 (Übers. d. Verf.)

9 Poher, 2004 (Übers. d. Verf.)

10 vgl. Saunders, 1968 und Verga, 2008

INCREASING STRANGENESS >

	SIGHTING	RECURRANCE	TRACKING	MOTION	FORMATIONS	DAY-NIGHT	CLOUDING	LANDING	RENDZVOUS	CHASING	PACING	MANEUVERING	CURIOUSITY	RESPONSIVITY
PREDICTION														
COMMUNICATION														
SINGLE WITNESS														
EXCEPTIONAL WITNESS														
MULTIPLE WITNESS														
INDEPENDENT WITNESSES														
THEODOLITE OR TELESCOPE														
POLARIZER OR GRATING														
ANIMAL REACTIONS														
ELECTROMAGNETIC EFFECTS														
RADAR														
ISOLATED PICTURES														
STILL SEQUENCES														
MOVIES														
ADVANCED INSTRUMENTATION														
RADIOACTIVITY OR BURN														
WABABEE														
FRAGMENTS														
WRECKAGE														

< INCREASING OBJECTIVITY

Wertbestimmung eines UFO-Sichtungsfalls über eine Strangeness-Objektivitätsmatrix, wie sie im Colorado-Projekt/ für den Condon-Report angewendet wurde, vgl. Verga, 2008.

Strangeness, Untersuchungsstatus und Beobachtungsklasse in der britischen UFO-Forschung und darüber hinaus

Jenny Randles ist eine britische UFO-Forscherin und war von 1982–1994 Leiterin der Organisation BUFORA. Sie verfasste das Handbuch für UFO-Fallermittler, »UFO Study«, das 1981 veröffentlicht und 2007 sowie 2009 von Robert Moore in überarbeiteter Form im Internet verfügbar gemacht wurde¹¹.

Randles empfiehlt dort die Ergänzung der Falldokumentation um eine »Titelseite« mit auf einen Blick zu erfassenden wesentlichen

Informationen zu einer gemeldeten und untersuchten UFO-Sichtung. Dazu schlägt sie die Nutzung von Fallklassifikationen vor, ebenso den Einsatz der *Strangeness*- und *Probability-Ratings* nach Hynek¹². Hier weist sie auf die Subjektivität der Ratings hin und empfiehlt, die Zahlenwerte im Text der Falldokumentation durch eine schriftliche Erläuterung des Falluntersuchers zu ergänzen, da es sich um dessen Einschätzung handelt und er im Kontakt mit dem Zeugen stand¹³.

Jenny Randles hat außerdem gemeinsam mit Peter Warrington die Klassifikation für den *Untersuchungsstatus* eines UFO-Falls entwickelt, der für sie ebenfalls Teil der »Titelseite« einer Fallakte sein sollte und der für die deutsche UFO-Datenbank zur Kennzeichnung

von Fällen weiterentwickelt wurde¹⁴.

Ein weiterer Vorschlag aus »UFO Study« ist eine Tabelle zur Ermittlung der *Fallpriorität*¹⁵. Mit Hilfe dieser Tabelle werden Fälle nach Typ und Zeugen kategorisiert, so dass ggf. Untersuchungsmaßnahmen wie Vor-Ort-Besichtigung oder Priorisierungen von Fällen anhand möglichst objektiver Kriterien vorgenommen werden können. Eine ähnliche Priorisierung

¹¹ vgl. Randles, 1981 und Randles, Moore, 2009

¹² vgl. Randles, 1981, S. 122 bzw. Randles, Moore, 2009, S. 21

¹³ vgl. ebd.

¹⁴ vgl. Ammon und Czech, 2010

¹⁵ vgl. Randles, 1981, S. 75 bzw. Randles, Moore, 2009, S. 36

verwendete die Organisation BUFORA bereits 1976. Hier wurde die Fallpriorität nach drei Kriterien ausgewertet: Anzahl qualifizierter Beobachter, Anzahl unabhängiger Beobachter und Beobachtungsklasse.

Die *Beobachtungsklasse* bezieht sich dabei auf anomale Merkmale eines Falls:

»Faktor 2: Beobachtungsklasse [nach BUFORA]

- 6 Punkte: *dauerhafter Nachweis vorhanden, z.B. physische oder physiologische Spuren, Fotos, instrumentelle Messungen oder Aufzeichnungen*
- 5 Punkte: *temporäre physische Effekte berichtet, z.B. Insassen oder Entitäten, Einfluss auf Fahrzeuge, elektromagnetische Effekte oder Zeitinkonsistenzen.*
- 3 Punkte: *Objekt aus der Nähe beobachtet, mit Merkmalen, die wahrscheinlich nicht bei menschengemachten oder natürlichen Phänomenen beobachtet werden können, keine lokalen Effekte berichtet*
- 1 Punkt: *entferntes Objekt oder Lichtpunkt, Form nicht klar erkennbar»¹⁶*

Eine Art Negation der Beobachtungsklasse im Rahmen der Fallpriorität ist Jacques Vallées *SVP-Einstufung*, ein Zuverlässigkeits-Index für UFO-Fälle, bei dem das »P« für die Wahrscheinlichkeit (Probability) steht, dass der Fall eine natürliche Erklärung finden kann, so dass Punkte also nicht direkt für anomale Merkmale vergeben werden, sondern sozusagen für den Aufwand, der nötig wäre, scheinbar anomale Merkmale mit einer herkömmlichen Erklärung in Verbindung zu bringen:

»Mögliche Erklärungen (P) [nach Vallée]:

- 0: *Daten stimmen mit einer oder mehreren natürlichen Ursachen überein*
- 1: *natürliche Erklärung würde eine leichte Modifizierung der Daten erfordern*
- 2: *natürliche Erklärung würde tiefgreifende Veränderung eines Parameters erfordern*
- 3: *natürliche Erklärung würde tiefgreifende Veränderung mehrerer Parameter erfordern*
- 4: *angesichts der Beweise ist keine natürliche Erklärung möglich»¹⁷*

Zwei weitere vergleichbare Systeme von *Strangeness-Klassen* sollen noch angeführt werden. Das erste System aus fünf Faktoren für den objektiven Vergleich von UFO-Fällen hat der australische Forscher Mark Moravec veröffentlicht¹⁸. Der fünfte Faktor ist erneut die *Strangeness*, der von identifizierten Fällen über NL zu CE-Fällen mit Effekten gewichtet.

Das zweite System wurde im spanischsprachigen Buch der Forscher Vicente-Juan Ballester Olmos und Miguel Guasp, »Los OVNIS y la Ciencia« (»UFOs und die Wissenschaft«) von 1981 vorgestellt¹⁹. Publiziert wurde es außerdem auf Englisch in einem Beitrag für das Fallermittler-Handbuch von MUFON USA. Neben »Informationsqualität« und »Verlässlichkeit« enthält der »Report Score« einen »*Strangeness-Index*« mit Punkten für Merkmale wie *anomalies Erscheinungsbild, anomale Bewegungen, physisch-räumliche Unstimmigkeiten, technische Messungen, Nahbegegnungen, Wesen oder Spuren bzw. Effekte*²⁰.

Ähnlich zu dieser Ermittlung von Anomalien bzw. im Falle von Vallée natürlicher Erklärbarkeit sind außerdem noch Punktesysteme für bestimmte Merkmale, wie sie in Trainings-

16 Stanway, Randles, 1976 bzw. Koi, 2016b (Übers. d. Verf.)

17 Vallée, 1994, S. 255

18 vgl. Moravec, 1981 bzw. Koi, 2016d

19 vgl. Ballester Olmos und Guasp, 1981

20 vgl. Johnson, 1995 bzw. Koi, 2016c

materialien der britischen UFO-Gruppen BUFORA und MAPIT vorkommen²¹. Dort werden für bestimmte Eigenschaften eines UFO-Sichtungsfalls Punkte vergeben, z. B. für *Sichtung von Entitäten, für Interaktionen zwischen Entitäten und Zeugen, für Zeitverluste, für Landspuren oder elektromagnetische Störungen* etc. Fälle mit einer höheren Gesamtpunktzahl sind entsprechend höherwertig einzustufen.

Diese Punktesysteme können als erste rudimentäre Sammlungen bekannter »harter« Anomalien bei UFO-Sichtungen (siehe S. 53) bezeichnet werden.

Diskussion: Die Rolle der Strangeness für das Verständnis ungelöster UFO-Fälle

Vergleichbar zu André Kramers Einschätzung bezüglich der Hendry-Klassifikation äußerte sich bereits Jochen Ickinger im Jahre 2006: *»Die Beurteilung der Strangeness bzw. Fremdartigkeit von Details einer Beobachtung kann dabei jedoch nicht nur kulturell, sondern auch individuell unterschiedlich sein. Sie obliegt letztlich der Interpretation des Untersuchers anhand der Wahrnehmung des Zeugen, wofür sich bestimmte Objektmerkmale wie Form, Entfernung, Geschwindigkeit, Größe und allgemeines Verhalten anbieten. Die Beobachtung eines herkömmlichen Objekts oder Phänomens kann demzufolge eine so genannte (wahrnehmungsbedingte) »Schein-Strangeness« enthalten. Zwar ist eine vorliegende Strangeness ein Indiz für ein anomales Phänomen, aber nicht zwangsläufig ein Beweis für eine bestimmte Hypothese. Fremdartig erscheinende Details einer Sichtung sollten daher möglichst genau dokumentiert und recherchiert werden.«*²²

Die Hendry-Klassifikation bietet keine Anhaltspunkte für die Unterscheidung zwischen (beobachterabhängiger) *Schein-Strangeness* und *Strangeness* nach Untersuchung. Wie über zusätzliche Klassifikationen oder Punkte-

systeme weitere objektive Parameter erlangt werden können, zeigt die Übersicht im vorangehenden Abschnitt. Daran anzuknüpfen und anomale Charakteristiken in UFO-Berichten näher zu definieren und zu katalogisieren, wäre ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Objektivität der Fallbeurteilung.

Es ist jedoch auch Vorsicht geboten, wie eine Bemerkung des UFO-Forschers Ronald D. Story zeigt: *»The descriptions given of alleged anomalies, are, in each case, clearly incompatible with any known phenomenon – i. e. other than UFOs!«*²³ Story bezeichnet hier Anomalien als Eigenschaften, die nur in der Kategorie »UFO« vorkommen. Das setzt aber eine homogene Kategorie »UFOs« voraus, die bestimmte Merkmale besitzen, die sie von anderen Kategorien wie IFOs abgrenzen.

Hiermit entsteht ein Widerspruch zur Definition von UFOs als *Restkategorie* für alle Fälle, die auch nach der Untersuchung nicht erklärt werden können. Der *Strangeness*-Begriff wird in der Literatur oft nur auf (teils kaum verifizierbare) Elemente aus Berichten von Nahbegegnungen, auf eine unbekannte Intelligenz als Ursache für UFOs i.e.S. etc. bezogen. Solche »anormalen Merkmale« zielen auf eine bestimmte These ab, in deren Kontext sie »normale«, zu erwartende Merkmale sind – Raumschiffe, Aliens, »Kontrollsysteme« etc.

Die Herausforderung besteht darin, dass die Methodik der Definition und Strukturierung anomaler Eigenschaften eine systematische Verzerrung durch vertretene Hypothesen (Forscher-Bias) verhindern muss.

Das Kernproblem ist die Negativdefinition bzw. Restkategorie »UFO«. Bernd Pröschold merkt dazu an, dass ohne das Formulieren von Hypothesen keine Erkenntnisgewinnung in Gang gebracht werden kann, und fragt

²¹ vgl. Koi, 2016b

²² Ickinger, 2006, S. 129

²³ »Die Beschreibungen scheinbarer Anomalien sind in jeden Fall eindeutig inkompatibel zu irgendeinem bekannten Phänomen – außer UFOs!« (Übers. d. Verf.): Story, 1981, S. 22

provokativ: »Ist es eine vernünftige Annahme davon auszugehen, dass die Erde von Außerirdischen besucht wird?«²⁴

Das würde bedeuten, eine der bestehenden spekulativen Thesen als wissenschaftliche Hypothese anzuerkennen und ihr nachzugehen. Um eine wirkliche Hypothese zu formulieren, müssten bisherige unkonkrete Annahmen einer außerirdischen Intelligenz als Verursacher (einiger) der UFO-Erscheinungen jedoch zunächst um Voraussagen und falsifizierbare Annahmen ergänzt werden. Dafür fehlen aber grundlegende Voraussetzungen, die sich aus der bisherigen Analyse des Fallmaterials gerade nicht ergeben haben: In Kontakten / Kommunikationen mit vermeintlichen außerirdischen Wesen konnten gerade keine konsistenten Angaben über Aussehen, Verhalten, Herkunft dieser Wesen extrahiert werden – nur eine Sammlung vielfältiger, sich zum Teil gar widersprechende Details. Die »extraterrestrische Hypothese« (ETH) ist aus Sicht des Verfassers dadurch bislang einer Falsifikation näher als einer Bestätigung. Gerade dieser Erkenntnisstand bewog Forscher wie Jacques Vallée oder Johannes Fiebag bereits vor über 20 Jahren, nach Alternativen zu suchen, die die Vielfalt der UFO-Merkmale zu erklären versuchen²⁵. Leider ist bei diesen Alternativen wiederum die Falsifizierbarkeit der getroffenen Aussagen bedroht²⁶.

Die Formulierung einer konkreten wissenschaftlichen Hypothese zu UFOs i.e.S. ist bislang nicht gelungen. Darum haben sowohl die Definition des UFO-Begriffs als auch die GEP-Projekte GOOD UFO und PROBLEMATIC UFO gerade nicht die Vorbedingung einer solchen Hypothese, sondern setzen im Erkenntnisgewinnungsprozess vor ihrer Formulierung an.

Strangeness durch den Begriff der *Anomalie* zu ersetzen und die nähere Definition und Kategorisierung anomaler Merkmale einzufor-

dern, ist dennoch der richtige Schritt zu einer transparenteren, intersubjektiv nachvollziehbaren Fallbeurteilung. Es ist ein Teil des Weges von der *Beurteilung* zur *Bewertung* von UFO-Beobachtungen²⁷. Das Ringen um Transparenz, Begründungen und Nachvollziehbarkeit in der Fallermittlungsarbeit schafft eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Versuch, das Rätsel der UFOs i.e.S. zu lösen.

Literatur

- Ammon, Danny; Czech, Christian: Untersuchungsstatus bei Berichten über gemeldete UFO-Fälle: Vorschlag einer Klassifikation. In: **jufof**, Nr. 6, S. 171–176
- Ballester Olmos, Vicente-Juan; Guasp, Miguel: *Los OVNIS y la Ciencia*. Barcelona: Plaza & Janes, 1981.
- Berliner, Don: Sighting Coefficient. In: *MUFON UFO Journal* 20 (1987), Nr. 228, S. 14, 17. Aufzufinden auch unter https://issuu.com/disclosureproject/docs/mufon_ufo_journal_-_1987_4_april
- Hendry, Allan: *The UFO Handbook. A Guide to Investigating, Evaluating and Reporting UFO Sightings*. New York: Doubleday, 1979
- Hövelmann, Gerd H.: Bewertung oder Beurteilung? In: *Zeitschrift für Anomalistik* 6 (2006), Nr. 1+2+3, S. 147–149. Aufzufinden auch unter https://www.anomalistik.de/images/pdf/zfa/zfa2006_123_116_ickinger.pdf#page=32
- Hynek, J. Allen: *Vortrag auf dem »Meeting of the 32nd General Assembly Special Political Committee«, United Nations*, 27. November 1978. Transkript verfügbar unter http://www.cohenufo.org/Hynek/hynk_un_spch78.htm
- Hynek, J. Allen: *The UFO Experience*. Chicago: Henry Regnery, 1972 (zit. n. der dt. Übers., *UFO: Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art*. München: Goldmann, 1978)
- Ickinger, Jochen: Methodisches Vorgehen bei UFO-Falluntersuchungen. In: *Zeit-*

24 Pröschold, 2014, S. 93 f.

25 vgl. auch Vallée, 1990

26 vgl. dazu z. B. Kramer, 2008

27 vgl. Hövelmann, 2006

- schrift für Anomalistik* 6 (2006), Nr. 1+2+3, S. 116–162. Aufzufinden auch unter https://www.anomalistik.de/images/pdf/zfa/zfa2006_123_116_ickinginger.pdf
- Johnson, Jerold: Ballester-Guasp Evaluation of Completed Reports. In: Andrus jr., Walter H. (Hrsg.): *MUFON Field Investigator's Manual*. Seguin, TX: Mutual UFO Network, 1995, S. 214–221
- Koi, Isaac: *Best UFO Cases 20: Quantitative Criteria: Hynek – Strangeness and Probability*. 2016a. Aufzufinden unter <http://www.isaackoi.com/best-ufo-cases/20-quantitative-criteria-hynek-strangeness-and-probability.html>
- Koi, Isaac: *Best UFO Cases 22: Quantitative Criteria: BUFORA's Case Priority*. 2016b. Aufzufinden unter <http://www.isaackoi.com/best-ufo-cases/22-quantitative-criteria-buforas-case-priority.html>
- Koi, Isaac: *Best UFO Cases 23: Quantitative Criteria: Ballester/MUFON index*. 2016c. Aufzufinden unter <http://www.isaackoi.com/best-ufo-cases/23-quantitative-criteria-ballestermufon-index.html>
- Koi, Isaac: *Best UFO Cases 26: Quantitative Criteria: Moravec's Rating System*. 2016d. Aufzufinden unter <http://www.isaackoi.com/best-ufo-cases/26-quantitative-criteria-moravecs-rating-system.html>
- Kramer, André: Das Stocken von Projekt PROBLEMATIC UFO und der Bedarf einer besser definierten Klassifizierung untersuchter UFO-Fälle in der GEP. In: **jufof** 37 (2016), Nr. 1, S. 13–21
- Kramer, André: Die Mimikry-Hypothese aus wissenschaftstheoretischer Sicht. In: **jufof** 29 (2008), Nr. 2, S. 46–55
- Moravec, Mark: Evaluating UFO Reports. In: *Journal of the Australian Centre for UFO Studies* 2 (1981), Nr. 1, S. 13–15
- Poher, Claude: *Credibility and Strangeness Criteria Plus Information Index*. 2004. Aufzufinden unter http://web.archive.org/web/20040815174957/http://www.premiumwanadoo.com/universons/Statistiques_frgb/stat_gb/credibilite_etrangete_gb.html
- Pröschold, Bernd: Rezension »UFOs – Phänomen oder Phantomphänomen?« In: *Zeitschrift für Anomalistik* 14 (2014), Nr. 1, S. 91–94
- Randles, Jenny; Moore, Robert: *UFO Study: A Handbook for Enthusiasts. Second Edition (2009). Part 1: UFO Investigation*. Aufzufinden unter <https://de.scribd.com/doc/33162159/Ufo-Study-plv2-162>
- Randles, Jenny: *UFO Study: A Handbook for Enthusiasts*. London: Robert Hale, 1981.
- Saunders, David A.: *UFOs? Yes! Where the Condon Committee Went Wrong*. New York: Signet, 1968
- Speiser, Jim: Paranet Classification. In: *MUFON UFO Journal* 20 (1987), Nr. 230, S. 15–16. Aufzufinden auch unter https://issuu.com/disclosureproject/docs/mufon_ufo_journal_-_1987_6._june/1
- Stanway, Roger H.; Randles, Jenny: *UFO Investigation: A Field Investigator's Handbook*. London: BUFORA, 1976
- Story, Ronald D.: *UFOs and the Limits of Science*. London: New English Library, 1981
- Vallée, Jacques: *Confrontations: A Scientist's Search for Alien Contact*. New York: Random House, 1990. (zit. n. der dt. Übers., *Konfrontationen*. Frankfurt a.M.: Zweitausendeins, 1994)
- Vallée, Jacques: Five Arguments Against the Extraterrestrial Origin of Unidentified Flying Objects. In: *Journal of Scientific Exploration* 4 (1990), Nr. 1, S. 105–117. Aufzufinden auch unter <http://www.jacquesvallee.net/bookdocs/arguments.pdf>
- Verga, Maurizio: *WikiUFO: Valutazione Saunders*. Aufzufinden unter http://it.wikiufo.org/index.php?title=Valutazione_Saunders

Literatur Rezensionen



Roland M. Horn

UFOs – The Final Countdown

Über Jacques Vallée, die Blutspur von Roswell und das letzte Geheimnis

In seinem letzten UFO-Buch *John A. Keel und der Stein der Weisen* brachte uns der Buchautor, UFO-Ermittler und GEP-Mitglied Roland M. Horn die Theorien des amerikanischen UFO-Forschers John A. Keel näher.

Im vorliegenden Buch beschäftigt sich Horn zu einem großen Teil mit den Arbeiten eines der bekanntesten UFO-Forscher, Jacques Vallée.

In Deutschland erschienen vor rund 15 Jahren in einem Nischenverlag drei seiner bekanntesten Bücher als Trilogie. Darin spiegelte sich ein Teil von Vallées Arbeit aus den 80-er/90-er Jahren wieder. Auch wenn die wirklich sehr interessanten Bücher inzwischen längst vergriffen sind, hat man nun über Horns Buch die Möglichkeit, Einblick in Vallées Arbeiten und dessen Theorien zu erhalten.

Vallées Forschungen haben gezeigt, dass das UFO-Phänomen zum einen sehr komplex und existent ist und zum anderen aber nicht unbedingt »außerirdische Raumschiffe« allein als favorisierte Erklärungsmöglichkeit herhal-



Jacques Vallée

Quelle: <http://midnightinthedesert.com/interview-with-ufo-researcher-and-author-jacques-vallee/>

ten müssen. Seinen Erkenntnissen zufolge hat Vallée drei Hypothesen aufgestellt, wie all die Erscheinungsformen im Zusammenhang mit dem UFO-Phänomen erklärt werden könnten. Er denkt, dass es sich um eine bewusste Irreführung der Menschheit handeln könnte, um ein okkultes Phänomen oder um einen Kontrollmechanismus, mit dessen Hilfe unsere Realität manipuliert wird. Es wird deutlich, dass es durchaus Gemeinsamkeiten zu der Superspektrum-Theorie von John A. Keel gibt. Insbesondere in dem Punkt, dass nach den Überzeugungen beider UFO-Forscher zu-

folge das Phänomen mit unserem menschlichen Bewusstsein zu kommunizieren scheint.

Für diese Erkenntnisse hat sich Vallée u.a. mit UFO-Kontaktlern und UFO-Kulten beschäftigt, um z.B. zu untersuchen, welche Ideen hinter bestimmten kultischen Handlungen stehen und wie sie zu begründen sind. Für meine Vorstellung hat er sich viel zu ernsthaft

mit gewissen Kontaktlern und kultischem Geschehen beschäftigt. Man muss nicht hinter jedem spinnerhaftem Verhalten und Kontaktlerbotschaften einen tieferen Sinn sehen und in eine Erklärungshypothese einbinden.

Vallée hat sich im Laufe der Jahre mehr-

mals mit Tierverstümmelungen beschäftigt und festgestellt, dass die soziale Auswirkung der Berichte hierzu ähnlich der ist, die bei behaupteten UFO-Landungen zu erkennen sind. Horn fasst hier einen interessanten Aspekt zusammen: *»Zwischenfälle mit einem hohen Befremdlichkeitsgrad werden von glaubwürdigen Zeugen berichtet. Scheinbare »Beweise«, die an der Stelle gefunden werden, stellen sich als fadenscheinig, wertlos oder irreführend heraus. Autoritäten werden eingeschaltet, können jedoch keine plausible Erklärung bieten. Die Presse schmückt das Mysterium noch weiter aus, und Schwindler und Neugierige verkomplizieren es. Akademische Untersucher erstellen »Erklärungen«, die von Zeugen und Untersuchern, die mit der Materie vertraut sind, bereits ausgeschlossen worden sind. Jedoch sind diese Erklärungen beeindruckend genug, um andere Untersucher von der tieferen Untersuchung der wahren Natur des Problems abzuhalten, ...«* Das trifft sicherlich in Teilen auch auf spektakuläre UFO-Sichtungen zu. Nachdem Horn Vallées Untersuchungen zu Tierverstümmelungen zusammengefasst hat, kommt er zu dem Schluss, *»dass es das Tier-Verstümmelungs-Phänomen wirklich gibt und dass es offensichtlich mit UFO-Sichtungen in Verbindung steht. Darüber hinaus bleibt jedoch alles im Dunkeln...«*

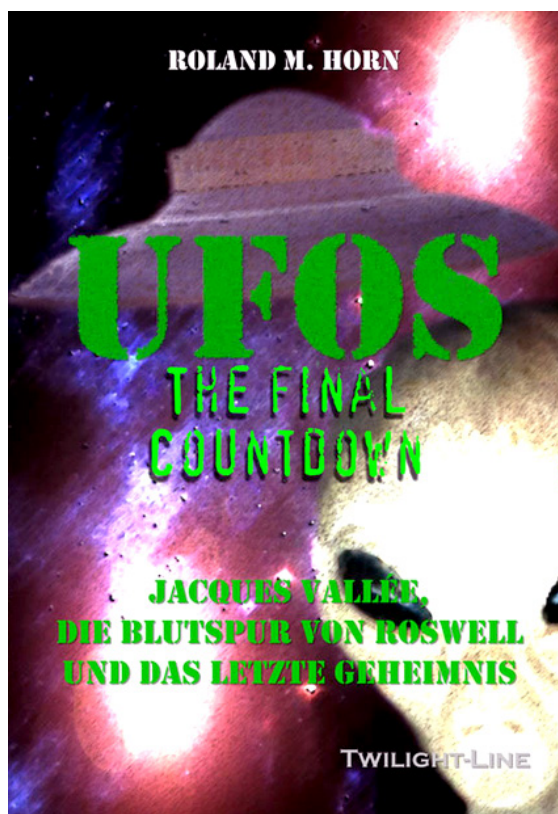
Im Folgenden beschreibt Horn die von Vallée aufgestellten drei Stufen der »Vertuschung«. Und wenn es um »Vertuschung«

geht, ist das bekannteste Beispiel dafür wohl der vermeintliche UFO-Absturz bei Roswell. In einem Rückblick führt Roland Horn nochmals die wesentlichsten Aspekte zu diesem Fall auf. Bei seinen Recherchen stößt er auf Erklärungshinweise, die in der Öffentlichkeit kaum oder nicht bekannt sein dürften. Wir erinnern uns... tatsächlich wurde im Fall Roswell »vertuscht«, indem das Militär Wetterballonreste präsentierte, um von dem geheimen Ballonprojekt MOGUL abzulenken. Nach neuen

Informationen des englischen UFO-Forschers Nick Redfern zeichnet sich eine andere Erklärungsmöglichkeit ab, die nicht nur bizarr, sondern auch höchst erschreckend und menschenverachtend ist. Sollte es sich also bei der MOGUL-These um eine weitere Vertuschungsaktion handeln, um ein noch kurioseres Projekt zu verschleiern?

Ab hier verlässt Roland Horn etwas den roten Faden und springt vom Thema Phoenix-Lichter über die McMinn-

ville-Fotos, UFOs im Iran, Betty und Barney Hill zu weiteren Themen wie Flugscheiben der Nazis, UFOs in der Bibel, Zeitreisen u. a., die allesamt etwas mit dem UFO-Phänomen zu tun haben. Er macht aber zugleich damit deutlich, wie facettenreich sich das UFO-Phänomen darstellt und wie schwer es ist, dieses mit einer ganzheitlichen Theorie verstehen zu wollen. Nach Vallée brauchen wir nicht die Erde zu verlassen, um im Weltall die Ursache für das UFO-Phänomen zu suchen. Er verortet es auf der Erde: *»Als Alternative zur Hypo-*



these der Außerirdischen würde ich vorschlagen, das UFO-Phänomen als physikalische Manifestation einer Bewusstseinsform zu sehen, als physische Manifestation, die den Menschen fremd, aber dennoch in der Lage ist, neben uns hier auf der Erde zu existieren.« Für mich ist eine solche alles erklärende Hypothese eher ein Zeichen für den Mangel an Bereitschaft, für ein Ausschlussverfahren nach ganz banalen oder herkömmlichen Erklärungen zu suchen und diese eher in den Fokus zu setzen als andere Dimensionen oder andere »Ebenen der Realitäten«.

Roland Horn präsentiert mit *UFOs – The Final Countdown* nicht nur eine interessante und sachliche Zusammenfassung der Thesen Vallées, sondern beleuchtet das UFO-Phänomen aus einer Sicht, die in der deutschen UFO-Szene kaum wahrgenommen wird. Er macht deutlich, dass es noch andere Erklärungshypothesen als die der ETH gibt und zeigt, dass das UFO-Phänomen, so wie Marius Kettmann (DEGUFO) es in seinem Vorwort formuliert, »alles andere als einfach gestrickt« ist.

Hans-Werner Peiniger

256 Seiten, broschiert

ISBN 978-3-944315-13-3, 14,95 €

Twilight-Line Verlag

www.twilightline.com

Wasungen, 2014



Für Mitglieder liegt diesem **jufof** der GEP-Insider Nr. 95 bei, u. a. mit folgenden Themen:

- Interview mit Sebastian Hartmann
- Impressionen von Bücherregalen

Claudia Hinz, Wolfgang Hinz **Lichtphänomene** **Farbspiele am Himmel**

Der eine oder andere Leser wird sicherlich schon einmal eine atmosphärische Erscheinung am Himmel gesehen haben. Sei es nun ein Halo, eine Luftspiegelung oder einen Regenbogen – sie gehen meistens einher mit einem auffälligen Farbenspiel. Neben den drei genannten gibt es eine Vielzahl atmosphärischer Phänomene, die in Einzelfällen auch schon mal zu einer UFO-Sichtung führen. Daher ist es unbedingt erforderlich, dass sich der Fallermittler einer UFO-Forschungsorganisation einen Überblick über die unterschiedlichen Erscheinungsformen verschafft und insbesondere deren Entstehungsgrundlagen und damit verbundenen physikalischen Vorgängen studiert.

Natürlich richtet sich das Buch nicht speziell an UFO-Fallermittler. Daran wird das Autorenpaar sicherlich nicht gedacht haben. Aber an alle interessierten und naturverbundenen Menschen, die atmosphärische Phänomene ebenso wie mich faszinieren und die erklärt haben möchten, wie sie entstehen.

Claudia und Wolfgang Hinz beschäftigen sich schon viele Jahre mit der Meteorologie und Astronomie. Sie haben sich dabei auf die farbigen Erscheinungen der Atmosphäre und Meteorerscheinungen spezialisiert und mit Gleichgesinnten den »Arbeitskreis Meteore e.V.« gegründet. Als Ergänzung zu diesem Buch kann ich nur jedem empfehlen, sich einmal die Seiten der Web-Präsenz anzuschauen und das über 1.000 Fotos umfassende Bildarchiv durchzublättern.¹ In einem Forum werden aktuelle Beobachtungen und Ereignisse

¹ <http://www.meteoros.de/>

gemeldet und diskutiert.²

Im vorliegenden Buch präsentiert das Ehepaar Hinz eine umfassende Übersicht über die atmosphärischen Erscheinungen, die wir hier in Mitteleuropa beobachten können. Mittels eindrucksvoller großformatiger Fotos und erklärenden Illustrationen zeigen uns die Autoren die verschiedenen Erscheinungsformen

und deren Farbenpracht. Sie erklären, wie solche Phänomene entstehen können und beschreiben leicht verständlich die damit verbundenen physikalischen Vorgänge. Die praxisorientierten Beschreibungen

geben dem Leser ein Hintergrundwissen, mit dem er künftig selbst nach diesen Erscheinungen gezielt Ausschau halten kann. Dazu schreiben die Autoren: »Denn wer weiß, wo er was suchen muss und unter welchen Umständen die einzelnen Erscheinungen entstehen, der wird auch das Sehen dieser erlernen.«

In ihrem Buch beleuchten die Autoren zunächst das Farbenspiel unseres Himmels. Schon die einfache Frage, warum der Himmel blau ist, führt uns in das Thema ein. »Licht und Schatten« folgen und hier stoßen wir mit den »Schatten von Kondensstreifen« schon auf einen Aspekt, der mir in meiner UFO-Ermittlerarbeit schon begegnet. Ist. Ebenso

wie die folgenden Phänomene des Brocken- gespenstes und der Glorie. Behandelt werden aber auch Luftspiegelungen, Regenbogen- Erscheinungen, Höfe, Kränze, irisierende Wolken, Haloerscheinungen und Erscheinungen der höheren Atmosphäre wie z. B. leuchtende Nachtwolken und Polarlichter. Mit vielen der beschriebenen Erscheinungsformen musste

ich mich auch schon im Rahmen der Bearbeitung von UFO-Sichtungen beschäftigen. Daher ist es aus meiner Sicht sehr wichtig, dass sich der Bearbeiter einen Überblick über diese atmosphärischen Erscheinun-



gen und deren Entstehung verschafft.

Aber auch der interessierte Laie oder naturverbundene Leser wird mit dem Buch einen faszinierenden Einblick in die Welt der Himmelsfarben und atmosphärischen Phänomene erhalten, seinen Blick auf den Himmel schärfen und vielleicht auch das Interesse an gezielten Beobachtungen wecken.

Hans-Werner Peiniger

216 Seiten, gebunden
21 cm x 30 cm, durchgehend farbig
ISBN 978-3-938469-76-7, 39,90 €

Oculum-Verlag GmbH

www.oculum.de

Erlangen, 2015

2 <http://forum.meteoros.de/index.php>



André Kramer Vorsicht Verschwörung!

Verschwörungstheorien, UFOs, Atlantis und Paläo-SETI im Lichte rechtsextremer Unterwanderung

Der vorliegende Band bietet eine aktuelle Darstellung und Widerlegung rechtsextremer Verschwörungstheorien im Bereich grenzwissenschaftlicher Themen wie Paläo-SETI und UFOs.

- Steckt hinter UFOs und UFO-Entführungen ein »Zuchtprogramm der Nazis?«
- Waren die Götter aus alten Überlieferungen »arische Astronauten?«
- Was hat es mit den Reichsflugscheiben auf sich?
- Tobt der Zweite Weltkrieg noch immer?
- Woher kommt der Erfolg derartiger Verschwörungstheorien?

188 Seiten, broschiert, DIN A5, 39 farb. Abb., ISBN 978-3-923862-43-6

Preis: 15,00 € (GEP-Mitglieder 12,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.



Sebastian Hartmann GOOD UFO

Beobachtungen von interessanten unidentifizierbaren Flugobjekten

Sebastian Hartmann ist GEP-Mitglied und Mediendesign-Student an der Hochschule Hof. Im Rahmen seiner Bachelorarbeit hat er ein Buch über das UFO-Phänomen entworfen. »GOOD UFO« stellt dem Leser die interessantesten UFO-Fälle in sehr ansprechender Form anhand von Zeugenberichten, Skizzen, Bildmaterial, Informationsgrafiken und Beurteilungen von UFO-Forschergruppen vor. Es enthält Material aus dem Archiv der GEP, das er über eine umfangreiche Kommunikation und einen persönlichen Besuch im Lüdenscheider Büro zur Verfügung gestellt bekam.

170 Seiten + 31 Anhänge, fünffarbig, 300 Exemplare, Offsetdruck, ISBN 978-3-00-052005-1
Informationen und weitere Abbildungen unter www.behance.net/gallery/33324693/GOOD-UFO

Das aufwändig gestaltete, in limitierter Auflage produzierte Buch kostet inkl. Versand 39,95 € und kann hier bestellt werden: www.goodufo.de



jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 – 2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen